

Deutsche Allgemeine

ZEITUNG DER RUSSLANDDEUTSCHEN

Erscheint jeden Samstag in Almaty, Kasachstan

23. April 1994, Nr. 17 (6749), 29. Jahrgang

Einzelverkaufspreis 2,00 DM

Die Politik unserer Republik im Bereich zwischenethnischer Beziehungen hat hohe Wertschätzung erfahren

Am 21. April hat der Präsident Kasachstans Nursultan Nasarbajew den Hohen KSZE-Kommissar für Angelegenheiten der nationalen Minderheiten Max van der Stoep empfangen, der sich in Almaty anlässlich des hier stattfindenden Seminars für Probleme der menschlichen Dimension aufhält. Zwischen ihnen ist es zu einem offenen Meinungsaustausch über einen breiten Fragenkreis gekommen, der von beiderseitigem Interesse ist.

Während des Gesprächs unterstrich das Oberhaupt unseres Staates, daß die Republik viel Beachtung der Tätigkeit der KSZE beimesse und zu allseitiger Zusammenarbeit mit solch einem autoritativen Weltforum bereit sei, dabei vor allem im humanitären Bereich.

Nursultan Nasarbajew bewertete positiv die wachsende Aufmerksamkeit der Leiter der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa gegenüber der Zentralasiatischen Region.

Ein überzeugender Beweis dafür sei seiner Ansicht nach das in Almaty verlaufende Seminar der KSZE. Es werde zweifellos einen weiteren Fortschritt auf dem Wege des Ausbaus eines konstruktiven Dialogs zwischen den Ländern der ausgedehnten euroasiatischen Region über den gesamten Kreis von Problemen darstellen, die Sicherheit und Zusammenarbeit betreffen.

Was die demographischen Umwandlungen angehe, die in Kasachstan in den Jahren der Sowjetmacht erfolgt seien, so hätten sich diese aus der in der Republik zwangsläufig betriebenen Kollektivierung, Industrialisierung und Neulanderschließung resultiert. Allein aus dem europäischen Teil der ehemaligen UdSSR seien hier über zwei Millionen Menschen zugezogen. In unserem Lande teile aber die Leute niemand in eigene und fremde ein. Jeder Einwohner Ka-

sachstans besitze gleiche Rechte und Möglichkeiten und könne zuversichtlich ins Morgen schauen.

Herr van der Stoep gab seinerseits eine hohe Bewertung der Politik der zwischenethnischen Beziehungen, die in Kasachstan betrieben wird, und unterstützte dessen Position in Fragen der Absicherung des rechtlichen Status seiner Bürger. Zugleich zeigte der Hohe Kommissar den Wunsch, die in der Republik gesammelten Erfahrungen der Schaffung einer Atmosphäre von Einvernehmen zwischen den Völkern und von Stabilität näher kennenzulernen.

Max van der Stoep interessierten außerdem die Ergebnisse der Wahlen und was auf die Verletzungen bei deren Organisation hin, die die KSZE-Beobachter festgestellt hätten, unternommen worden sei. Nursultan Nasarbajew legte im Zusammenhang damit seinen bekannten Standpunkt dar: Eine rechtliche Einschätzung aller Abweichungen vom Gesetz müßte die Gerichtsstellen liefern, was zur Zeit auch geschehe. In drei Wahlkreisen liefen bereits gerichtliche Verhandlungen.

Am Treffen nahmen der Vizepräsident Jerik Assanbajew, der stellvertretende Ministerpräsident Tulegen Shukejew und der Außenminister Kanat Sandabajew teil. (KasTAG)

Menschenrechte und Grundfreiheiten

Am 20. April hat in Almaty, im Institut für strategische Forschungen beim Republikpräsidenten ein KSZE-Seminar über die menschliche Dimension seiner Arbeit begonnen. Es wurde vom Außenminister Kanat Sandabajew eröffnet. Im Namen des Staatsoberhauptes überbrachte er den Seminarteilnehmern aus mehr als 20 Ländern der Welt Wünsche für erfolgreiche Arbeit bei der Festigung der gegenseitigen Verständigung der Völker, beim Suchen nach Rezepten menschlicher Dimensionen im Bereich der humanitären Probleme unserer Gesellschaft, die unter Wahrung aller Bestimmungen der Pariser Charta besteht ist, in Kasachstan Verständigung zwischen den Völkern durch politischen Konsens und ethnische Harmonie sicherzustellen.

Einer der Vorsitzenden des Seminars, Andrzej Ananic, ein bekannter Menschenrechtler aus Polen, sagte: Es seien drei Hauptthemen zu beachten, die sich auf die Grundfreiheiten beziehen — die Denk- und Religionsfreiheit, die Freiheit der Meinungsäußerung, darunter auch in den Massenmedien, und die Freiheit der Gründung politischer Parteien, ohne dabei das Rechtssystem und die Lage nationaler Minderheiten zu vergessen. Er empfahl, die Aufmerksam-

keit der Wissenschaftler auf Probleme zu lenken, die im Prozeß der Transformierung der Rechte und Freiheiten aufkommen, damit jene ihre Arbeit der Analyse dieser Dimensionen, vor allem in der Zentralasiatischen Region, widmen. Die Ansprachen der Vertreter Kyrgystans, Usbekistans, Tadschikistans, der USA, Österreichs, Finnlands, Schwedens und der Niederlande führten vor Augen, daß sie sich nicht so sehr für die fundamentale Ausarbeitung der genannten Richtungen als vielmehr für die Forderungen der Praxis interessieren. Stark aufmerken ließ daher die Teilnahme von Kasachstanern an der Diskussion — des Justizministers Nagaschbal Schaikenow, des Richters des Verfassungsgerichts Sholymbet Baischew, des Doktors der Psychologie Natalia Loginowa. Sie sprachen von der Universalität der Menschenrechte ohne regionale Unterschiede, von der Qualität der juristischen Ausbildung, vom Mechanismus der rechtlichen Absicherung der Bürger, von der Notwendigkeiten von KSZE-Hilfe bei der Schaffung eines zivilisierten Mechanismus der Prüfung von Beschwerden und Appellationen, von der Gründung von Selbsthilfe-Gesellschaften und der Gestaltung der Beziehungen Individuum—Staat. (KasTAG)

In dieser Ausgabe:

Landesstelle Unna — Massen

Das Lager Unna-Massen im Bundesland Nordrhein-Westfalen ist ein Verschiebepark für Schicksale. Hier kommen Spätaussiedler aus den Ländern der GUS, aus Polen und Rumänien an, hier wird festgelegt, in welcher Stadt sie zunächst leben werden, hier buchen sie Sprachkurse und machen erste Erfahrungen mit der deutschen Verwaltung.

Seite 2

«Немецкая Газета»:

Профессиональные парламентарии республики, впервые избранные таковыми на демократической основе, приступили к работе. Президент призвал их действовать с правительством в едином ключе.

Стр. 3

Можно ли в нынешних тяжелейших экономических условиях помогать трудармейцам и членам их семей? Можно и, главное, позарез необходимо. С этой целью и создан фонд Эдуарда Айриха.

Стр. 4

Brave Bürger klauen mit

Das Verkaufsgespräch auf dem Parkplatz einer Düsseldorfer Großtankstelle fand im Stehen statt und dauerte kaum fünf Minuten. Dann wechselte der acht Monate alte Mercedes 300 SE für 3000 Mark den Besitzer.

Peinlich für die Ehrlichkeit der Deutschen: Nur knapp ein Drittel der 58 956 Autos, die im vergangenen Jahr für immer verschwanden, wurden tatsächlich gestohlen.

Seite 7

Tagung des Parlaments

Die Parlamentstagung am 21. April begann mit der Wahl noch eines stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Rates. Diese Notwendigkeit motiviert dessen Vorschlag, Abschiedskilbajew, daß das Parlament seine Arbeit in drei Hauptrichtungen werden entfalten müssen: in juristischer, politischer und wirtschaftlicher Rechtsschöpfung. Priorität behauptete dabei die Wirtschaft. Der Vorschlag, den Deputierten und Kandidaten der Wirtschaftswissenschaften, Marat Ospanow, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Rates zu wählen, der diesen Bereich beaufsichtigen soll, wurde

mit absoluter Stimmenmehrheit unterstützt.

Darauf bildete die Tagung Kommissionen, die den Entwurf der provisorischen Geschäftsordnung des Obersten Rates, der Vorschläge zur Formung seiner Struktur, zur Gewährleistung der Tätigkeit der Deputierten und zur Beleuchtung der Arbeit des Parlaments in den Massenmedien ausarbeiten sollen.

Debatten entfalten sich um den Vorschlag Viktor Michailows, eine Deputiertenkommission zur Analyse der Tätigkeit der Zentralen Wahlkommission zu bilden. Im Laufe der Debatten sind alle zur Einsicht gelangt, daß nicht die Einschätzung der Arbeit nötig ist, die

die Kommission während der Wahlkampagne geleistet hat, sondern die Vervollkommnung des Wahlsatzbuches selbst.

Der Vorschlag Alexander Christenkos, die Ursachen des großen Mangels an Brenn- und Schmierstoffen kurz vor Frühlingsbestellung zu klären, veranlaßte die Deputierten, ein Beschluß zu fassen, Rechenschaftsberichte der Regierung und der Nationalbank über diese Frage auf einer der nächsten Plenartagungen entgegenzunehmen.

Die von der Tagung gebildeten Kommissionen gingen sofort an die Arbeit. Daran können sich übrigens die anderen Deputierten beteiligen, die Wunsch dazu haben.

Zu ihrer nächsten Plenartagung werden sie sich am Sonnabend, dem 23. April, versammeln. (KasTAG)

Die Deutsche Botschaft informiert

Erste deutsch-kasachische Kulturkommission in Almaty

Auf Einladung der kasachischen Regierung wird sich vom 23. April bis 28. April eine 6köpfige Delegation unter der Leitung von Frau Botschafterin Wiltrud Holik in Almaty aufhalten. Zweck der Reise ist die Durchführung der ersten gemischten deutsch-kasachischen Kulturkommission am Montag und Dienstag, den 25.—26. April 1994 in Almaty.

Delegationsleiter der kasachischen Seite wird der Leiter der Kulturabteilung des kasachischen Außenministeriums Herr Issagaliy sein. Es ist vorgesehen, das Ergebnis der zweitägigen offiziellen Gespräche in einem Protokoll festzuhalten, das am Mittwoch, dem 27. April, unterzeichnet werden soll.

Aus Anlaß der Tagung der Kulturkommission soll zwischen dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem kasachischen Bildungsministerium ein Vertrag abgeschlossen werden, der im Rahmen des Stipendienprogrammes des Präsidenten die Entsendung von 32 kasachischen Studenten an Hochschulen in Deutschland regelt. Der zuständige

Regionalreferent des DAAD, Dr. Hiller, wird außer Gesprächen mit dem Leiter der Abteilung für internationale Beziehungen im kasachischen Bildungsministerium Herrn Serik Praliev, auch mit Vertretern der Kasachischen Staatlichen Universität und der Universität der Welt Sprachen zusammenreffen.

Durch die Leiterin der deutschen Delegation, Botschafterin Holik und den deutschen Botschafter in Almaty, Dr. Brackel, wird voraussichtlich am 26.04. um 16.30 Uhr im „Kastejew-Museum“ eine Ausstellung des in Karaganda verstorbenen deutsch-stämmigen Malers Eiffer eröffnet. Alle Interessenten werden hierzu herzlich eingeladen.

Am 02. Mai um 18.00 Uhr lädt die Kulturabteilung der Deutschen Botschaft schließlich zu einem Konzert des deutschen Gitarrenensembles „Duo Sonare“ (Thomas Offmann, Jens Wagner) in die Zentrale Konzerthalle ein. Die Flugreise des Duos wurde freundlicherweise durch die Lufthansa AG, Frankfurt, gestiftet. Der Eintritt ist frei.

Deutsches Generalkonsulat in Kaliningrad umstritten

Furcht vor „germanischem Drang nach Osten“

Pläne der rußlanddeutschen Gruppierung „Freiheit“ im Kaliningrader (Königsberger) Gebiet eine deutsche Republik zu errichten, haben in Moskau beträchtlichen Ärger verursacht. Wie es kürzlich in der Zeitung „Strash Baltiki“ heißt, die von der in Kaliningrad stationierten russischen Flotte herausgegeben wird, soll sich die vor etwa einem Jahr gegründete „Freiheit“ mit ihrem Anliegen an die Vereinten Nationen gewandt haben. Dieser Vorstoß ist allerdings von fünf anderen, ebenfalls im Kaliningrader Gebiet aktiven rußlanddeutschen Vereinigungen einhellig als „Provokation“ abgelehnt worden.

Gereizt hat vor allem die nationalistische russische Gesellschaft „Rus“ auf die „Freiheits“-Aktion reagiert und sofort nach deren Bekanntwerden die Gebietsverwaltung aufgefordert, „die entschlossensten Maßnahmen“ zu ergreifen, um jegliche Ansiedlung von Deutschen in Kaliningrad zu verhindern.

Das Auswärtige Amt in Bonn hat der Gruppierung „Freiheit“ von Anfang an eine klare Abfuhr erteilt. Im Juli 1993 war die „Freiheit“ an die Bundesregierung mit

der Bitte herantreten, die Gründung einer Baltischen Deutschen Republik im Gebiet Kaliningrad „politisch, sozial und materiell zu unterstützen“. Auf Anfrage des ID hatte das Auswärtige Amt damals erklärt: „Das Kaliningrader Gebiet, das frühere nördliche Ostpreußen, gehört nicht zu den Siedlungsgebieten der Rußlanddeutschen.“

Nach Informationen des Hamburger Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL hat mittlerweile auch der russische Außenminister Andrej Kossyrew ernste Bedenken gegen die Errichtung eines deutschen Generalkonsulats in Kaliningrad geäußert. Er soll sich beim russischen Sicherheitsrat dafür eingesetzt haben, die Deutschen auf unbestimmte Zeit zu verdrängen.

Der Vizepräsident des „Deutsch-Russischen Hauses“, der Kaliningrader Kunstmaler Schelepov, unterstrich unterdessen auf einer Versammlung von Rußlanddeutschen, daß bislang höchstens 15 000 Deutsche aus anderen Teilen der früheren Sowjetunion in das Kaliningrader Gebiet eingewandert seien, wo insgesamt rund eine Million Menschen leben.

GUS: Zur Integration — über die Suche nach Kompromissen und Einvernehmen

Nicht nur in unserer Staatengemeinschaft, sondern auch in der ganzen Welt wurde auf die Ergebnisse des Moskauer Gipfeltreffens der Repräsentanten der GUS-Länder gewartet. Auch später werden die Politiker, Presseleute und Vertreter der Öffentlichkeit noch lange diskutieren, ob es durch die diesmal erzielten Vereinbarungen gelungen sei, unsere zwischenstaatlichen Beziehungen auf ein neues Niveau zu heben. Das war übrigens der erste Gipfel, an dem der Präsident Kasachstans Nursultan Nasarbajew aus triftigen Gründen nicht teilnahm. Jedoch hatte er bis zuletzt an den Entwürfen der gemeinsamen Dokumente gearbeitet.

Die Sitzungen im Kremel und im Präsidentenhotel fanden bei geschlossenen Türen statt; die Geheimhaltung hielt sich jedoch nicht lange. Schon nach der ersten Pause wußten die Journalisten, was für Vorschläge — konstruktive oder eher ambigiose — die jeweilige Delegation mit nach Moskau gebracht hatte, und daß auch die GUS als Staategebilde nach diesen Verhandlungen höhere Realität und Lebensfähigkeit gewinnen sollte.

Die Position der Kasachstaner Delegation, geleitet vom Vizepräsidenten Jerik Assanbajew, war ganz eindeutig. Für einen gemeinsamen Markt eintretend, ließ sie sich von exakten Argumenten leiten: Die Wirtschaften der GUS-Länder könnten nicht ohne einander auskommen — die wirtschaftlichen Leiter hätten das längst eingesehen. Es bleibe zu wünschen, daß dies auch für die Politiker möglichst rasch zu einem Axiom werden möge. Die Wirtschaftsunion müsse die Herausbildung eines gemeinsamen Waren-, Geld- und Kapital- sowie Arbeitskräftemarktes voraussetzen. Dazu sei es aber notwendig, Freihandelszonen zu schaffen, abgestimmte Währungs-, Steuer- und Zollpolitik zu betreiben sowie gemeinsame Vollzugs- und Koordinierungsorgane zu bilden, die die Erfüllung der geschlossenen Zwischenregierungsabkommen kontrollieren würden. Nur auf einer solchen Grundlage, nur durch die Suche nach Kompromissen und nach Einvernehmen, so sagte Jerik Assanbajew gegenüber kasachstanischen Journalisten vor dem Beginn des Treffens, könne man die GUS aus ihrem ungewissen Schwebestand herausführen.

Einen anderen Standpunkt vertraten die Mitglieder der turkmenischen und der ukrainischen Delegationen. Den ersten schien, die neue Wirtschaftsunion stelle eine Art Diktatororgan dar und werde als solche die Souveränität der GUS-Mitglieder bedrohen. Die zweitgenannten gaben peinlich genau auf jede Formulierung acht, damit in die Papiere ja nicht das Wort „Union“ hineinkäme! Sonst könne die Weltöffentlichkeit den Eindruck bekommen, daß unter dem neuen Aushängeschild heimlich eine Vereinigung der Republiken der ehemaligen UdSSR vor sich gehe.

Dann setzten sich die Delegationen erneut an den Verhandlungstisch, diskutierten und suchten, die Realität oder Unhaltbarkeit des jeweiligen Standpunktes zu beweisen, um Übereinkunft zu erzielen.

Zum Schluß des Gipfeltreffens wurden 26 Dokumente unterzeichnet. Zu den wichtigsten darunter zählen folgende: Über den Wirtschaftlichen Zwischenregierungs-ausschuß, über den Anschluß der Ukraine an die Wirtschaftsunion als assoziiertes Mitglied, über die Schaffung einer Freihandelszone, über zusätzliche Maßnahmen zur Stabilisierung der Lage an der tadschikisch-afghanischen Grenze und um sie herum, über die Lage in Georgien und Abchasien, Armenien und Aserbaidschan, über den Kommandierenden der Friedenstruppe, über Zusammenarbeit beim Schutz gemeinsamer Grenzen und zusätzlicher Hilfe für Kyrgystan nach einer Naturkatastrophe, über die Flagge und das Emblem der GUS.

Auf der darauf abgehaltenen Pressekonferenz betonte der Präsident der Russischen Föderation Boris Jelzin, das Treffen sei in einer sachlichen und konstruktiven Atmosphäre verlaufen. Kennzeichnend für sie seien hohes gegenseitiges Verständnis und Bekundung von Verantwortlichkeit für die Geschicke der Länder der Gemeinschaft gewesen.

Auf der Tagesordnung der Sitzung der Staatschefs stand zwar nicht die Erörterung der Idee Nursultans Nasarbajews, der die Gründung einer Euroasiatischen Union vorgeschlagen hatte; diese Idee wohnte jedoch allen Diskussionen am Verhandlungstisch und inoffiziellen Gesprächen inne. Die Reaktionen darauf seien verschiedenartig gewesen, stellte z. B. Wjatschlaw Kostikow, Pressesekretär des Präsidenten Rußlands, in einem Interview fest. Die Ideen des Oberhauptes Kasachstans seien zweifellos beachtenswert, daher bräuchten

die politischen Kreise und Presseleute Zeit, um sie gedanklich zu verarbeiten. Nach seinen Worten habe Nursultan Nasarbajew seine Idee praktisch nur durch den Ausdruck „Euroasiatische Union“ geäußert, und es wäre erwünscht, daß darauf Erläuterungen folgten: Für die Öffentlichkeit sei es wichtig, zu wissen, was sich hinter dieser Formel verberge... Die meisten Politiker sind dabei der Ansicht, die Idee der Euroasiatischen Union könne sich, konkreter ausgedrückt, in Zukunft in den Rahmen der Integration der GUS einzeichnen, sei sie ja nicht aus dem Nichts entstanden.

Das in Moskau abgehaltene Gipfeltreffen führte überzeugend vor Augen, daß unsere Völker und Staaten die Gemeinschaft dringend benötigen. Ungeachtet ihrer Entstehungsschwierigkeiten schreiten sie auf dem Weg der Entwicklung und Vertiefung aller Prozesse weiter, die sich auf den neuen demokratischen Grundsätzen basieren. Wie die GUS sich künftig gestalten wird, das hängt von der Beistuer jeder Seite zur Realisierung der signierten Abkommen und von ihrer Verantwortlichkeit ab.

Unwillkürlich denkt man an die Unterzeichnung von koordinierten Dokumenten im Präsidentenhotel zurück. Die Journalisten und Bildreporter hatten sich im voraus dicht zu beiden Seiten der Haupttreppe postiert, die die Staatschefs in den Konferenzsaal hinaufstiegen. Letztere kamen an den Haupttreppe in egal glitzernden SILs herangehen. Doch die Gefühle, die die Zeitungsluete ihnen entgegenbrachten, waren sehr unterschiedlich. Askar Akajew empfingen sie mit aufmunternden Zurufen, die Oberhäupter Armeniens und Aserbaidschans — mit stummen Vorwürfen: Wann beenden Sie den Brudermord? Zum Erscheinen von Leonid Krawtschuk und Mircea Snergur verhielten sie sich ganz offensichtlich gleichgültig. Und nur die Kasachstaner Delegation begrüßten sie mit Beifall. Wußten doch alle sehr wohl, daß hauptsächlich zwei Länder — Kasachstan und Rußland — den Hauptbeitrag zur Vorbereitung des Gipfels und zu seiner schöpferischen Atmosphäre geleistet hatten. Unser Außenministerium, unsere Botschaft in Moskau, unsere Experten, die Delegation selbst hatten alles unternommen, damit er sachlich verlief und mit effektiven Übereinkünften schloß.

Gennadi LUNJEW (KasTAG)

Kasachstan: Tag für Tag

„BESTEHLT BITTE EUCH SELBST NICHT“

Tengis (Gebiet Atyrau). Diesen auf den ersten Blick sonderbaren Aufruf ließ die Firma „Kelvin“, die für die Bedienung der Mitarbeiter des Gemeinschaftsbetriebs „Tengishevroil“ aufkommt, an 20 Beschäftigten ergehen, die ihre Kantinen besuchen.

Zuerst bediente die Firma die Mitarbeiter des Erdölverarbeitungsbetriebs Tengis wie auch die Fachleute anderer Hilfsdienste gentelmliche. Jedoch erwiderter es die Kunden nicht mit gleicher Münze. Sehr rasch begannen während der Mahlzeiten Löffel, Gabeln, Trinkbecher und anderes Geschirr bis auf Einmalgebrauchsbecher zu verschwinden. Selbstverständlich war das ganze Tafelbesteck auf dem Weltniveau hergestellt, darum wurde es nicht nur von Schichtarbeitern, sondern auch von hiesigen Fachleuten nach Hause geschleppt.

Die durch diese Stehlerei verbliebenen Ausländer handelten nun auch „auf sowjetisch“: mit Spezialgeräten und mit wasserfester Farbe markierten sie die Zugehörigkeit des Geschirrs zu dieser Kantine und versahen es mit Lösungen „Nicht stehlen!“ u.a. In der Kantine des Gasverarbeitungsbetriebs ging man noch weiter: hier wurden gelochte Aluminiumlöffel eingeführt. Das letztere war meines Erachtens überflüssig. Aber was tun, wenn wir alles Fremde zu stehlen suchen, auch wenn es für uns bestimmt ist...

ALLE HABEN GENUG ZU TUN

Schickent. Flinke „Fiat“-Wagen mit charakteristischem gelbem Anstrich und mit den kleinen Quadraten an den Karosserieoberteilen befahren nun die Straßen des Gebietszentrums. Ein privater Taxipark, der erste im Süden der Republik, wird nun mit den staatlichen Taxis konkurrieren. Die Gründerin des Parks ist die Lieber-Absatzgesellschaft „Ontustik“.

Die ersten Fahrgäste waren angenehm überrascht durch den Komfort und die Fahrgeschwindigkeit der neuen Wagen, dabei stauten sie auch über die Fahrpreise: Sie machen hier nur das Anderthalbfache der staatlichen aus. Der Taxishersteller — die türkische Firma „Tofas“ — hat auf Bitte der Schickenter Fahrer die Motoren dieser Wagen dem Benzin A-76 angepaßt; dabei ist der Kraftstoffverbrauch viel geringer als bei den „Wolgas“. Dank dieser Einsparung werden auch die Fahrpreise im privaten Taxipark nur mäßig sein. Derzeit fahren 30 „Fiat“ in den Straßen von Schickent. Gegen Sommer wird ihre Anzahl auf 100 steigen. Jedoch die Fahrer der staatlichen Taxiwagen werden ihre Fahrgäste dadurch kaum verlieren: Das Problem der Personenbeförderung ist in der Stadt noch bei weitem nicht gelöst.

BARMHERZIGKEIT ALS LEBENSSTIL

Almaty. Wohltätigkeit ist einer der Bestandteile der Lehre Krishnas. Ihre Anhänger in Almaty organisieren schon einige Jahre lang kostenfreie Mahlzeiten für Rentner, Invaliden, kinderreiche Familien und helfen ihnen auch mate-



Unter Bild: Frühlingbekleidungs-Angebote der „Karagandaesha“.

Der strengen hiesigen Winter sind die Einwohner der Gebiets-Kustanai sich immer eingedenk. Nicht von ungefähr werden die Erzeugnisse des Kleinbetriebs „Argonaut“ — Pelzmantel, Schafpelz, Lederjacken, Pelzstiefel und -kragen, die geeignete Kleidung für Schäfer — in wenigen Tagen vergriffen. Allerdings geht das in erster Linie auf die Preise und die Qualität zurück. Das allererste Erzeugnis des „Argonaut“, ein ausgezeichnetgearbeiteter Zigajapelmantel, kostet nur 1 500 Tenge.

Unter Bild: Die erfahrene Zuschneiderin Wera Topotowa und die Näherin Gulja Bakirowa.



Fotos: KasTAG

Landesstelle Unna-Massen

Die ersten Tage in Deutschland

Das Lager Unna-Massen im Bundesland Nordrhein-Westfalen ist ein Verschiebebahnhof für Schicksale. Hier kommen Spätaussiedler aus den Ländern der GUS, aus Polen und Rumänien an, hier wird festgelegt, in welcher Stadt sie zunächst leben werden, hier buchen sie Sprachkurse und machen erste Erfahrungen mit der deutschen Verwaltung.

Ein Zimmer in Haus 42: Kaum zwei Schritte kann man gehen, ohne anzustoßen. Drei doppelstöckige, ein schmales, schlichtes Metallbett, ein Kühlschrank, in der Ecke Reisetaschen, aufeinander gestapelt, um den einfachen Holzstischen stehen vier Stühle. Sieben Erwachsene und ein Baby teilen sich den kleinen Raum. Sie stammen aus Kasachstan. Dies ist also ihre erste Station in Deutschland, in einem Aufnahmelaager für Spätaussiedler, der Landesstelle Unna-Massen.

Die Großmutter der Familie Stoll (alle Namen geändert) ist 92 Jahre alt. Auf die Frage, ob sie die lange Reise gut überstanden habe, nickt sie nur. Regungslos sitzt sie auf ihrem Bett. Die 32-jährige Enkelin Elena ist Bauingenieurin. Sie stimmt die Aussicht auf eine Zukunft jenseits dieses Zimmers eher optimistisch. Einen Grund für ihre gute Laune bietet vorerst nur das Wetter: „In Deutschland ist es wärmer als zu Hause“, sagt Elena. Was sie, was die Mitglieder der Familie hier arbeiten können, ist allerdings noch ungewiss. Irgendwie werde es schon weitergehen, glaubt sie, und ihre Schwester Olga, die Mutter des Babes, stimmt ihr zu. Sie kann nur wenig Deutsch, ihr Mann Wolodja spricht kein Wort.

Er ist Russe und darf sich zunächst nur drei Wochen lang mit einem Besuchervisum in Deutschland aufhalten. Olga und Wolodja hoffen, daß er trotzdem bleiben kann. Sicher ist das nicht. Per Gesetz werden nicht-deutsche Ehepartner nur eingebürgert, wenn sie schon länger als drei Jahre mit der deutschen Partnerin oder dem Partner verheiratet sind. Olga und Wolodja aber haben erst vor einem Jahr geheiratet. Zur nächsten Station wird er aber noch mitreisen. Sie haben eine Notwohnung in der Stadt Hagen zugeteilt bekommen.

Ortswechsel: Ein kleines Büro mit Schreibtisch, Computer und einer Landkarte von Nordrhein-Westfalen. „Sie möchten in die Gegend von Paderborn?“, fragt die Beamtin Brigitta Schnick die sechs Personen einer Familie. Sie schaut auf die Karte. „Das geht leider nicht, die Gegend um Paderborn ist zu“, sagt sie ebenso bedauernd wie bestimmt. Und „zu“ heißt, daß hier keine Rußlanddeutschen mehr aufgenommen werden.

In einige Städte in Nordrhein-Westfalen, besonders in Ostwestfalen, sind in jüngster Zeit zu viele Rußlanddeutsche gezogen. „Dort sind keine Plätze mehr frei. Es gibt keine Notwohnungen, und es wäre für Sie zu schwierig, eine eigene Wohnung zu finden“, erklärt Brigitta Schnick den Brüdern Waldemar und Nikolai Bucher und ihren Familien. Für die ist das zunächst ein Schlag: „Die Mutter und der Halbbruder wohnen schon in Paderborn.“ Waldemar ist Physiker, Nikolai Traktorist. Wo sie denn nun hin sollen? Da es für Akademiker besonders schwierig ist, eine Stelle zu finden, schlägt Frau Schnick vor, nach Düsseldorf zu ziehen: „Da sind sie in einer Großstadt, da gibt es noch am ehesten Arbeit für sie, und da sind noch Plätze frei.“ Einverstanden. Ohne weitere Überlegung entscheiden die Buchers sich für die Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen. Für sie sei ohnehin alles so neu in Deutschland, warum also sollten sie nicht in Düsseldorf leben? Immerhin hatte Waldemar Bucher erfahren, daß dort die Otto-Bueckner-Stiftung Deutsch Kurse für Akademiker hält.

Er stammt aus Kirgizstan, ist Mitte vierzig, hat tiefe Falten im Gesicht und kann sich in deutsch verständigen: „Jahr um Jahr ist das Leben bei uns schlechter geworden, immer weniger Geld“, sagt er, „deshalb bin mir hier. Aber dort war ja auch unsere Heimat, und über die Heimat darf man nicht schlecht rede.“

Täglich hilft Brigitta Schnick vielen Anknüpfenden, ihren Platz zu finden — früher Spätaussiedlern aus Rumänien und Polen, seit 1989 vor allem Rußlanddeutschen. 1993 kamen 45.300 Menschen aus der GUS in der Landesstelle Unna-Massen an. Allein im Dezember waren es 6.300 Personen. Nordrhein-Westfalen, das bevölkerungsreichste Bundesland, nimmt 21,8 Prozent aller Aussiedler auf. Alle starten ihr neues Leben in Unna-Massen. Ein bis zwei Wo-

Nach der Logik nationalistischer Geschichtsschreibung müßten schon die Hähnenmenschen „Deutsches“ Blut in den Adern gehabt haben. Denn alles hat einen Anfang, und nichts wurzelt so tief wie die „Nation“! Forschung widerlegt die Lebenden: Kein Großvolk war ursprünglich ethnisch homogen

Wiederholt sich die Geschichte? Um 1917/18 — nach der revolutionären beziehungsweise militärischen Besetzung des zaristischen Reiches, der Donaumonarchie und der letzten Reste des osmanischen Reiches auf dem Balkan — erschien der „Nationalstaat“ als Zauberformel: „Nation“ als zentraler Begriff und jeder „Nation“ ihren eigenen Staat. Das deckt sich mit der „Burlesken Trümerei“ des französischen Komponisten und Satirikers Erik Satie: „Ich finde, daß alle Franzosen, die auf französischem Gebiet geboren sind, von französischen Eltern oder solchen, die diesen Anschein erwecken, ein Anrecht auf eine Anstellung bei der Pariser Post haben sollten.“

„Nation“ und „Nationalität“ sind sowenig selbstverständlich oder natürlich wie eine Anstellung bei der Pariser Post. „Nationen“ und „Nationalitäten“ werden von Individuen und Gruppen gewollt, oder sie werden ihnen auferlegt. — Dagegen bejaht der Philosoph Rüdiger Bubner die Frage: „Brauchen wir einen Begriff Nation?“ und versucht, „die Notwendigkeit eines Begriffs der Nation“ darzulegen. Das gelingt ihm nur mittels einer ebenso grotesken wie unhistorischen Gleichsetzung von Staat und Nation sowie auf Kosten eines argumentativen Webfehlers, den seine eigene Branche petitio principii nennt — nämlich etwas „schlichtweg zu unterstellen, um dessen Bütigkeit“ es gerade geht.

Bubners großkalibrige Behauptung („der Nationalstaat ist eine bestimmte Allgemeinheit in Gestalt konstitutionell begründeter Rechtsordnung, die sich mit dem besonderen Profil einer auf Grund ihrer Geschichte unterscheidbaren Nation vermittelt“) zerschellt an den tatsächlichen Formationsprozessen von Staaten und die vermeintliche „Rechtsordnung... vermittelt“ sich historisch und in der Gegenwart mit der „Nation“ vornehmlich mit dem betörenden Charme einer wilden Metzelei an der „Schlachbank“, wie die Geschichte bei Hegel einmal genannt wird. Bubners hilfloses Versuch, das „historisch greifbare Selbst“ als Substrat von „Selbstbestimmung“ ausgerechnet im Konstrukt Nation anzusetzen, ergeht es wie dem „historischen Recht“: Der regressus ad infinitum ist so unvermeidlich wie der Salto mortale in der Operettenwelt geschichtsphilosophischer Spekulation.

Solcher Begriffsturner pfiff Ernest Renan schon 1871 die Melodie vor: „Lothringer hat einmal zum deutschen Reich gehört, darüber besteht kein Zweifel... Fast überall, wo die zivilisierten deutschen Patrioten sich auf ein altes germanisches Recht berufen, können wir ein noch älteres keltisches belegen, und vor den Kelten lebten dort, wie man sagt, die Altophylen, die Finnen, die Lappen; und vor den Lappen waren es die Hähnenmenschen und vor den Hähnenmenschen die Orang-Utans. Für eine solche Geschichtsphilosophie gibt es als ein dingliches Recht in der Welt nur das Recht der Orang-Utans, die ungerechtere Weise von der bösen Zivilisation vertrieben worden sind.“

„Was für „Nationen“ gilt, trifft auch auf „Staten“ zu, insbesondere auf den sogenannten „Nationalstaat“. Wenn man die Reaktionen auf den Untergang der Sowjetunion durchsieht, so scheint es, als hätten die Kommentatoren Post aus Washington erhalten. Präsident Woodrow Wilson führte am Ende des Ersten Weltkriegs den Begriff „nationale Selbstbestimmung“ in die internationale Diskussion ein, obwohl ihn sein Außenminister Robert Lansing davor gewarnt hatte, solches „Dynamis“ als friedensstörendes Hausmittelchen feilzubieten: „Ich fürchte, daß es Tausende und aber Tausende Leben kosten wird.“ Der Mann behielt recht.

Das Mittel löst keine Konflikte, vielmehr verschärft es bestehende und schafft laufend neue. Seither haben sich „nationale Selbstbestimmung“ und „Nationalstaat“ wie Volksvortriebe in den Hirnen festgefressen. Der „Nationalstaat“ gilt nun als erstrebenswerter globaler politischer Normalzustand. Die abenteuerliche Prognose, die Völker der ehemaligen Sowjetunion würden jetzt gleichsam „normalisiert“ und in die europäische Tradition des vermeintlich selbstverständlichen und demokratietauglichen Nationalismus zurückge-

holt, müßte der Redlichkeit halber die Tribute nennen, die die Menschen in Europa und anderswo seit etwa 200 Jahren entrichtet haben für derlei Normalität. Die oft beschworene demokratische und progressive Rolle des Nationalismus läßt sich historisch nirgendwo länger als für kaum wahrnehmbare Phasen nachweisen. Wohl nun heute jedoch zwangsläufig gerät, wenn man noch einmal versucht, die Welt nach „Nationen“, „Nationalstaaten“ oder der Fiktion des „na-

langem Ringen den angeblichen „Normalzustand“, das heißt, den Status eines ethnisch homogenen

Daß die Franken „Frankreich“ begründet hätten, ist nicht mehr als ein Gerücht

„Nationalstaats“ zu erreichen (Conclusio) ist eine nationalstische Legende. Solche Legenden drehen das Nationale zum Subjekt der Geschichte, so als ob das angeblich in allen Völkern schlummernde Nationale von Anfang an nur darauf gewartet hätte, vom Siegfried „Nationalstaat“ wachgeküßt zu werden, um die Nichtnationalen zu vertreiben, zu schlachten oder zu assimilieren. Je später das Wachküßen der Nation faktisch stattfand, des-

Keine hundert Jahre später wird Emmanuël Joseph Sleys seinen fulminanten Traktat mit dem Satz beginnen: „Der dritte Stand ist eine vollständige Nation.“ Das war keine empirische Beschreibung, sondern ein bürgerlich-revolutionäres Programm — in seiner Widersprüchlichkeit zwischen Emanzipation und erneuter Ausgrenzung derer, die man zur Nation nicht, nicht mehr oder noch nicht zählen mochte.

Der Beginn der deutschen Historiographie fällt zeitlich zusammen mit der Wahrnehmung nationalstaatlicher Defizite in den Staaten des Deutschen Bundes gegenüber dem nachrevolutionären Frankreich. Das sollte kompensiert werden mit einem programmatisch deutschnationalen Lesart der mittelalterlichen

oder „Stammesherzogtum“ suggerieren, sondern in langer Zeit entstandene Mischkulturen.

Die deutsche Übersetzung für regnum lautet in der Regel „reich“ oder „lant“ (also zur Beispiel „Bajernlant“ für regnum bavariae). Für die auf dem Territorium des ostfränkischen Reiches liegende Vielzahl solcher regna existiert deshalb vor dem 16. Jahrhundert ganz selbstverständlich und logisch kein Singular „Deutschland“, sondern nur der Plural „deutsche Lande“. Zwischen dem 16. und dem 18. Jahrhundert war „Deutschland“ bloß eine hochgestimmte Projektion im kleinen Kreis protestantischer Humanisten.

Das „Deutsche Kaiserreich“, angeblich 962 von Otto dem Großen gegründet, gehört zu den Fiktionen der nationalstaatlich imprägnierten Historiographie des 19. und 20. Jahrhunderts. Ottos „Imperium Romanum“ (erst seit 1157 mit dem Zusatz „Sacrum“ und seit 1442 mit der Präzisierung „Nationis Germanicae“, also: „Heiliges Römisches Reich Germanischer (!) Nation“; dieses Gebilde hieß schließlich erst seit dem Kölner Reichsabschied von 1512 und bis zu seinem Untergang 1806 offiziell und adjektivisch „Heiliges Römisches Reich Deutscher(!) Nation“) — Ottos Reich war nicht eines der „Deutschen“, womöglich gar der „deutschen Nation“ im modernen Sinne, sondern jenes der Franken und Sachsen. Diese beanspruchten die Erbschaft des „(Sacrum) Imperium Romanum“ für sich.

Franken und Sachsen mußte man allerdings geographisch näher bezeichnen, um sie zum Beispiel von den „französischen“ Franken bzw. „englischen“ Sachsen abzugrenzen — deshalb der spätere Hinweis auf die rechtsrheinisch gelegene Germania im Zusatz „Nationis Germanicae“, nicht etwa „Teutonicae“ oder „Theodiscae“. Näherhin meinte Otto der Große mit den Franken und Sachsen, in deren Namen er auftrat, nicht „Völker“ im modernen Sinne, sondern den in „Kirche“ und „Staat“ Macht und Herrschaft ausübenden Adel. Diese weltliche und kirchliche Elite begegnet einem in den mittelalterlichen Quellen unter dem Begriff populus beziehungsweise „Volk“; sie war das Volk, wählte die Kirchenoberen und die Könige oder setzte sie ab. Mit „Volk“ war also — im Unterschied zum heutigen Sprachgebrauch — ausschließlich eine niedere Oberschicht aus Kriegern, Adligen, Klerikern und Freien gemeint.

Die Redeweise über Nation und Nationalismus korrespondiert mit den politischen Erfahrungen der Redner. Deshalb treffen sich heute Konservative, die sich vierzig Jahre lang zurückkühlten mit Äußerungen über Nation und Nationalismus, mit jenen Linken, die nicht mehr links sein wollen, am nationalen Herdfeuer. Gemeinsam erwärmen sie sich an den alten Chimären: Offenbar unaussprechlicher historischer Dilettantismus schwärmt von den Chancen, Demokratie und Nation sozialverträglich zu kombinieren, so als ob der Nationalismus nicht einzig dazu diente, die messerscharfen Fugen zwischen authentisch demokratischen (nämlich universalmenschenrechtlich definierten) und bloß nationalen (nämlich ethnisch begründeten) Ansprüchen zuzukleistern.

Auch die schulmäßige Unterscheidung zwischen vermeintlich „gesundem“ Nationalgefühl/Patriotismus und „kränklichem“ Nationalismus gesteht wieder durch die Köpfe. Derlei Biedersinn leuchtete Adorno bereits 1960 heimwärts: „Gesundes Nationalgefühl vom pathologischen Nationalismus zu unterscheiden, ist so ideologisch wie der Glaube an die normale Meinung gegenüber der pathogenen; unauffallend ist die Dynamik des angeblich gesunden Nationalgefühls zum Überwertigen, weil die Unwahrheit in der Identifikation der Person mit dem irrationalen Zusammenhang von Natur und Gesellschaft wurzelt, in dem die Person zufällig sich findet.“ Dem billigen Zwischenruf, das laufe auf nationalstisch orchestrierten Antinationalismus hinaus, hätte Adorno allerdings nicht einmal den Status einer „abscheulichen Notstandswahrheit“ zugebilligt.

Rudolf WATHER, Redakteur beim Frankfurter Lexikon „Geschichtliche Grundbegriffe“ Göttingen.

Deutsche Allgemeine

Zeitung der Rußlanddeutschen

Chefredakteur: Dr. Konstantin Ehrlich Stellvertretender Chefredakteur, Chef vom Dienst: Erik Chwatat

Politik, Wirtschaft und Soziales: Johannes Retewich; Außenpolitik: Alexander Roskow; Kultur: Helmuth Auras; Literatur: Herbert Henke; Briefe: Olga Ament; Nachrichten: Angelina Richter; Russische Beilage: Wolodmar Stürz; Swetlana Felde; Alexander Dorsch; Eigankorrespondenten: Leonid Bill, Alexander Rajch, Konstantin Zaiser, Tajana Golowna; Sonstiges: Wjatscheslaw Leschin; Siliredekteur: Eugen Hilbrandt; Korrektoren: Ella Jäger, Helene Weber, Gulmira Shandybajewa; Bibliograph: Adelina Shelesnaja.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen, Manuskripte werden nicht rezensiert und nicht zurückgeschickt.

Die Erfindung der Vergangenheit durch die Gegenwart

lationalen Selbstbestimmungsrückes“ einzurichten, führen die politischen und militärischen Eliten auf dem Balkan praktisch vor, und große Teile der deutschen Presse sowie der Stammtischgerede begleiten das Geschehen mit wohlfeilen, also „serbenfresserischen“ Kommentaren. Voran trabt die FAZ. Schon am 12. Dezember 1990 entdeckte sie bei den Serben eine Spezialität, die es ihr so angetan hat, daß sie seither bald täglich darauf zurückkommt: „die uneuropäische Politik des Unterdrückens anderer Völker“.

Was authentisch europäisch ist, hat der preussisch-deutsche Historiker Heinrich von Treitschke den tief verhaßten Engländern um 1890 mit dem gemeuropäischen Grandezza bescheinigt: „Wenn die Engländer... die Hindus vor die Mündungen der Kanonen banden und sie zerbliesen“, daß ihre Körper in alle Winde zerstoßen, so kann man das, da doch der Tod sofort eintrat, nicht tadeln. Daß in solcher Lage Mittel des Schreckens angewendet werden müssen, ist klar.“

Das reimt sich prächtig auf „europäische Rechtskultur“, der wieder einmal vermeintlich „orientalische Traditionen“ (FAZ 17.7.91), die „wir“ niederrigen müssen, entgegengestellt werden. Man kann sich theoretisch fragen, im Namen welcher Prinzipien und Ideologien in den letzten 200 Jahren am gründlichsten gemordet wurde, oder man kann ganz einfach die Friedhöfe der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts besichtigen — eines steht außer jedem Zweifel: Der Politik und Staatsbildung nach „nationalen“ Kriterien, dem Popanz „Nationalstaat“ also, kann niemand streitig machen, daß er nach furiosen Ansätzen ganz schnell zum großen Zulleferer der Totengräber verkam.

„Nationalstaat“ und „nationale“ Selbstbestimmungsrhetorik hatten immer nur ganz kurz dauernde emanzipatorische Phasen in der Geschichte. Selbst linke koloniale Befreiungsbewegungen bedienten sich der nationalen Phraseologie als Mittel, Massenloyalität und Legitimität zu sichern, weil es mit der sozialen Revolution und der realen Emanzipation nicht voranging. Auch diese Rhetorik lebte von theoretischen Improvisationen und billigen Ideologemen; „nationale“ Selbstbestimmung ist heute substanzlose Gesinnungsbühne oder, wenn sie ernsthaft praktiziert wird, ein Kannibalenparole.

Mangels tragfähiger Grundlagen in der Gegenwart wichen die Ideologen des sogenannten „Nationalstaats“ immer auf die Geschichte aus. Die fehlende Kohärenz des Prinzips sollte sich an, gemeinsam als menschlicher Natur, gemeinsamer Abstammung, Sprache, Geschichte und Kultur ergeben. Schon bei oberflächlicher Betrachtung erweist sich jedoch das Nationale als ein in langen und komplizierten Prozessen entstandenes historisch-politisches Konstrukt.

Der im 19. Jahrhundert im Windschatten der nationalen Bewegungen erfundene Syllogismus, wonach sich ein allemal „tatendringendes“ Volk (Prämisse 1) im Krieg zur Nation formiert (Prämisse 2) und dabei die „fremden“ Bevölkerungsstelle tötet, vertritt, unterwirft oder assimiliert, um schließlich nach

60 tiefer wurde das Nationale in den Seelen der Individuen und Völker verankert — exemplarisch durch die deutsche Geschichtswissenschaft. Im paradoxen Bemühen, die Zeugung der Nation möglichst weit nach hinten zu verlegen, um die Spätgeburt zu erklären (!) und gleichzeitig aus dem Alter der vermeintlich zu spät und zu kurz gekommenen Geltung, Vorrechte, Überlegenheit und dergleichen abzuleiten, haben Generationen von Historikern Bibliotheken zusammengeschieben.

Bei Licht besehen ein Gebirge von paplerner Vergeblichkeit, denn für die Begriffe „Volk“ und „Nation“ sieht die Bilanz in der kritischen Forschung trübe aus. Für kein einziges Großvolk kann man ein hohes Alter, ungebrochene Kontinuität oder gar — liebstes Kind der Nationalforscher und Nationalitätensucher — ethnische Homogenität belegen. Und was die Anfänge, Wieggen und Geburtsstunden von Großvölkern und „Nationen“ betrifft, so liegen sie nicht im geheimnisvollen mythologischen Dunkel, im Kyffhäuser, auf den Schlachtfeldern vor Troja oder im Frühmittelalter, sondern ganz profan zwischen Buchdeckeln: „In einem gewissen Sinne sind es die Historiker, die die Nationen schaffen“, so der Historiker Bernard Queene 1971.

Verkürzt und vereinfacht: Am Anfang stand nirgendwo ein großes Volk und schon gar nicht eine ethnisch oder sprachlich homogene Nation, sondern eine Vielfalt von „bunten“, gentilen Verbänden. Diese Verbände „Stämme“ zu nennen verbietet die Tatsache, daß mit dem Begriff „Stamm“ — nach alttestamentarischem Vorbild — immer noch die legendäre gemeinsame Abstammung, Sprache und Kultur verbunden wird. Genau das war jedoch nicht der Fall. Die gentile Entwicklungsphase ist überall gekennzeichnet durch eine Vielfalt von Siedlungsformen, inneren sozialen Beziehungen und ethnischen Mischungsverhältnissen. Erst relativ spät bilden sich gentile Verbände zu Völkern und Großvölkern, wobei deren einzelne Bestandteile in Sprache, Kultur und Sitten sehr lange resistent bleiben gegenüber den vereinhüllenden („Nationalisierungs“-) Tendenzen.

So ist es zum Beispiel nichts als ein Gerücht die Franken seien das Urvolk und die Begründer „Frankreichs“. Der Anteil — wohlgerne — eingewanderter Franken am bunten Völkergemisch aus Römern, Gallern, Kelten, Bretonen, Normannen, Burgundern et cetera, aus dem zwischen Mittelalter und Neuzeit, von dem kleinen Gebiet der Ile de France ausgehend, „Frankreich“ heranwachst, ist minimal. Einzig im Seinebecken dürfte der Anteil der Franken im 6./7. Jahrhundert um zehn Prozent betragen haben, sonst überall bedeutend weniger. Nicht die Franken ethnischer Herkunft bilden Frankreich, sondern Herrscherge-schlechtern und sozialen Eliten mit zum Teil fränkischen Vorfahren ist es gelungen, die anderen in „Frankreich“ siedelnden, einwandernden und sich vermischenden gentilen Verbände zu einem Gemeinwesen zu formen, „Unterwerfung gegen Schutz“ vor inneren und äußeren Feinden lautete die Formel, nach der im Laufe der Jahrhunderte so etwas wie Staaten im modernen Sinne und „nationaler“ Zusammenhalt geschaffen wurden; dieser „nationale“ Zusammenhalt umfaßte jedoch in Frankreich bis zur Revolution explizit nur die oberen Stände.

Vom nachrevolutionär gestifteten Zusammenhalt unterscheidet sich dieser ältere grundsätzlich. Das einfache Volk blieb, was es war: normannische, aquitanische, gasconische Magd, Bäuerin oder Handwerkerfrau; provenzalischer, bretonischer, burgundischer Bauer, Knecht oder Handwerker; und genauso redeten sie vielerlei Sprachen, nur nicht Französisch. „Frankreich“ erschien dem gemeinen Volk (menu peuple) noch bis ins 18. Jahrhundert hinein als ein ebenso verständliches und künstliches Produkt wie die dazugehörige Hochsprache Französisch: eine Sache der weltlichen und kirchlichen Herren, mit der das Volk nichts zu schaffen hatte. Ludwig XIV. sagte: „Die Nation ist kein Staatsstand (cops d'Etat) in Frankreich“; und: „Die Nation ist vollständig in der Person des Königs verkörpert“.

Quellen. Wie gehabt: Die Probleme der Gegenwart bestimmen die Wahrnehmung und Aufbereitung der Vergangenheit.

Der „deutschen Nation“, einer geschichtsphilosophischen und politischen Konstruktion par excellence, verliehen national gemachte Historiker den Charakter eines Naturalbestandes, indem sie „Germanen“ und „Deutsche“ nicht nur gleich, sondern als quasi von Anfang an vorhandenes, homogenes Großvolk voraussetzten, das im mittelalterlichen Kaiserreich eine „deutsche Einheit“ angeblich verwirklicht hatte und dann fahrlässig verspielte.

Die richtige Voraussetzung, daß gentile Verbände und Völkerschaften älter sind als Staaten, Reiche und „Nationen“, verlängerte die deutsche Historiographie und Rechtsgeschichte zur Vorstellung eines immer schon existierenden „deutschen Volkes“; dieses habe nur Pech gehabt mit seinen von Italien beäugelten Kaisern bzw. herrschsüchtigen Päpsten und sel deshalb

Die „deutschen Lande“ gab es lange, den Singular „Deutschland“ aber nicht — wie auch?

In puncto Staatlichkeit und Nationalität gegenüber „Frankreich“ (das es damals so wenig gab wie ein „deutsches“ Kaiserreich) ins Hintertreffen geraten. Diese Version der Nationalgeschichtsschreibung ist wissenschaftlich wertlos, lebt aber im Geschichtsunterricht weiter. Unterm Nationalsozialismus war sie, gedeckt durch anpassungswillige Medienaktivisten, Staatsdoktrin.

„Germania“ und „Gallia“ waren von der römischen Antike bis in Mittelalter und Neuzeit hinein geographische Begriffe. Der Rhein bildete die Ost-West-Grenze. Das Wort „Germania“ in mittelalterlichen Quellen zielt immer auf diese geographischen Grenzen und nicht auf die ethnischen Abstammung der Bevölkerungen oder politische Substrate. Die nach Gallien gewanderten Franken waren ebenso „Germanen“ wie die diesseits des Rheins verbliebenen. Als „Deutsche“ bezeichneten sich freilich weder die einen noch die anderen.

Anders verhält es sich mit der Sprachenbeziehung. „Deutsch“ beziehungsweise „theodiscus“, gebildet aus dem althochdeutschen Wort „dot“ (Volk), meint alle nichtromantischen Volkssprachen. Die nationales theodiscae umfassen zum Beispiel nicht romanisch sprechende Franken in den heutigen Ländern Flandern, Deutschland und Frankreich, Sachsen in England, aber auch Goten und Langobarden in Italien; hier heißen Franken, die nicht romanisch reden, deshalb bis heute teutonici oder tedeschi; umgekehrt nennen diese die romanischen Sprachen verwendenden Menschen „Wesche“.

Nicht romanisch sprechende Sachsen in England oder nicht romanisch sprechende Franken in Italien tauchen in den Quellen als nationes theodiscae auf. Sie können jedoch nicht „deutsche Stämme“ oder gar „Deutsche“ gewesen sein, da sie niemals dem politischen Gemeinwesen angehört, das 962 als ostfränkisches Reich gegründet wurde und erst hundert Jahre später erstmals als regnum teutonicum (1073) auftaucht. Andere romanische Sprachen sprechende Franken gehörten selbstverständlich zu den konstituierenden Bestandteilen des im Entstehen begriffenen „Frankreich“. Dasselbe gilt für die nach England gewanderten Sachsen.

Mit regnum meinen die mittelalterlichen Quellen einen sekundären Herrschaftsverband. Man erklärt sich dessen Entstehung aus der Selbsthaftigkeit gentiler Verbände, die sich eben durch diese Verstetigung kulturelle, rechtliche und politische Strukturen schaffen und dabei die zu verschiedenen Zeiten eingewanderten wie die „eingeborenen“ Verbände assimilierten. Diese Teilreiche (regna oder auch patriae) umfaßten also immer Verbände unterschiedlicher Herkunft und Abstammung: Gothia, Burgundia, Francia, Saxonia, Lotharinga, Bavaria, Alemannia, Italia, Provincia sind keine homogenen Gebilde, wie die anachronistischen Begriffe „Stamm“

ATYRAU, Die Korporation „Shevron“, die die Erdölvorkommen auf der Halbinsel Mangyschlak erschließt, hat im Rahmen des Vertrags über soziale Hilfeleistung der Bevölkerung des Gebiets hierher amerikanische Mediziner von der internationalen Gesundheitschutzorganisation „Nadeshda“ eingeladen. Die überseeischen Ärzte und Krankenschwestern dreier Fachrichtungen — Kardiologen, Physiologen, Kinder- und Frauenärzte — werden in den medizinischen Einrichtungen Atyraus und der Erdölarbeitersiedlung Kulsary tätig sein.

Im Gebiet treffen inzwischen moderne diagnostische und therapeutische Ausrüstungen ein, mit denen gemeinsam mit den Amerikanern auch hiesige Ärzte arbeiten werden. Bei ihrem Erlernen werden ihnen auch die aus den USA eingeladenen Konstrukteure der medizinischen Geräte behilflich sein.

Unser Bild: Die Ärztin Lisbeth Holland und Doktor William Archer — Leiter des medizinischen Programms in Kasachstan.



Foto: KatTAg

Немецкая Газета

Приложение к «Дойче Альгемайне» № 167

Во имя спасения Арала

Сегодня у нас со словом «Арал» связано не только море, более того, в первую очередь даже не море, но бездумное отношение человека к природе и катастрофа. Безоглядное орошение в бассейне рек Аральского моря дало (в прошлом) феноменальный рост производительности в сельском хозяйстве и послужило причиной экологического кризиса в Приаралье. Теперь все человеческое сообщество приняло спасать положение, хотя напакостили мы одни. Но прежде чем спасать, надо, само собой разумеется, знать состояние этого положения. С этой целью учеными стран СНГ и Германии, в частности, разработан проект, который называется так: «Экологические исследования и мониторинг в дельтах рек Сырдарьи и Амударьи для восстановления природной среды».

В этой работе активное участие принимает заведующий лабораторией мелиорации Казахского научно-исследовательского института водного хозяйства, доктор технических наук, профессор Алексей ПАУ. Беседа с ним корреспондента «Дойче Альгемайне» Владимира ШИРЦА публикуется ниже.

— Алексей Григорьевич, давайте сначала уточним, что значит вынести нынешнее экологическое состояние региона. — Чтобы нормализовать экологическую ситуацию, сперва необходимо изучить состояние структуры и динамики отдельных компартментов и экосистем в целом по отношению к внешним и внутренним воздействиям. Надо дать оценку и смоделировать структуру и динамику лесов и агролесов, пастбищ, а также озер и прочих водоемов различной степени загрязнения.

— Это большая работа? — Это очень большой комплекс работ. Одному нашему государству не под силу. Для его выполнения подписано межправительственное соглашение между странами Средней Азии и Казахстана, создана межгосударственная координационная водохозяйственная комиссия, совместно с иностранными инвесторами разработаны целевые комплексные программы. Одна из них — безвозмездно финансируется Министерством исследований и новой технологии Федеративной Республики Германия — 1 млн. 300 тыс. д.м.р. — и выполняется под эгидой Организации Объединенных Наций по вопросам образования, науки и культуры (ЮНЕСКО).

— И этот проект уже реализуется? — Проект рассчитан на три года. Документ подписан 7 декабря 1992 года, реализация началась с 1 января прошлого года.

— Кто именно участвует в этом проекте? — Ученые и специалисты Казахстана, Каракалпакстана, России и Узбекистана. Созданы 22 исследовательские группы, 5 из которых от Казахстана. Координатором проекта от Республики Казахстан выступают Госплан и Госкомитет по охране природы Узбекистана, Академии наук Казахстана, Каракалпакстана и России.

— Цель проекта ясна. Судя по вашим словам, это создание модели экосистем в регионе, так? — Да, именно так — создание единой модели функционирования экосистем дельты Амударьи и Сырдарьи в условиях сильного антропогенного процесса для решения вопросов их охраны. Для этого будут проведены целенаправленные экологические исследования, организован мониторинг, изучена динамика экосистем.

— А что-то конкретно уже делается? — В дельтах рек Амударьи (в районе г. Муынак) и Сырдарьи (в поселке Каратерень) сейчас создаются научно-исследовательские стационары. Предполагается, что в будущем они станут мини-центрами международного сотрудничества по Аральской проблеме. Для оборудования стационаров поступили компьютеры последней модификации, уникальные приборы для изучения влияния антропогенных процессов сельского хозяйства на природный комплекс Приаралья.

— Но нашим специалистам в этом деле, похоже, нужна помощь не только в виде финансов и оборудования? — Да, конечно. По проекту предусматривается стажировка специалистов стран СНГ в университетах и институтах Европы, а также привлечение специалистов из других стран для сотрудничества. Недавно, в конце марта — апреле, мне удалось побывать на стажировке в Германии.

— И что вы оттуда для дела привезли? — Прежде, Алексей Григорьевич, скажите, пожалуйста, чем вы конкретно занимаетесь в институте, и в рамках этого проекта. Не зная этого, трудно судить о цели и задачах вашей поездки в Германию.

— Я заведующий лабораторией, руководитель исследовательской группы, занимаюсь проблемами оптимизации водопотребления в орошаемом земледелии на базе введения новых маловодотребовательных сортов сельскохозяйственных культур, требующих меньших объемов воды в период вегетации. Занят также изучением использования различных новых механизмов и агротехнических приемов, повышающих эффективность поливного земледелия.

— Именно эти проблемы вас занимали в Германии? — Конечно. Я ознакомился с работами немецких ученых в области почвоведения, растениеводства, мелиорации и экологических исследований природной среды. Побывал в университетах и институтах Гамбурга, Кюля, Берлина, Брауншвейга, Геттингена. Особое впечатление произвели на меня исследования, которые проводят в университете г. Кюля профессоры Отто Фрицше и Петер Видлер. На разных природных ландшафтах там изучается взаимодействие между водными и наземными экосистемами по отношению к внешним и внутренним факторам. Научные исследования проводятся с помощью современных приборов и аппаратов, носят комплексный характер. По наилучшим результатам разрабатывается проект рационального природопользования, который обеспечивает эффективное ведение сельскохозяйственного производства и одновременно сохранение природного комплекса.

— Мне удалось также лично познакомиться со многими немецкими учеными, что принесло мне большую пользу. Кроме Германии, я был также в Венгрии, в институте сельского хозяйства в г. Чарваше, где ознакомились с селекцией сохосудольных сортов риса, работами профессора Иболга К. Симоны. Получил там два сорта сохосудольного риса — 200 килограммов.

— Что, подарил? — Ну что вы! Рис оплатило ЮНЕСКО из тех средств, что выделено на проект Министерством исследований и новой технологии Германии.

— И чем этот сорт риса отличается от обычного? — У него большое преимущество. Дело в том, что высокая водоемкость орошаемого земледелия в бассейне Сырдарьи вызвана значительными площадями посева риса, возделываемого при постоянном затоплении поверхности почвы водой. А сохосудольные сорта риса не требуют постоянно слоя воды на поверхности почвы. Им достаточно увлажнительных поливов с поддержанием влажности почвы на 80 процентов наименьшей в лагосемкости. Воды на возделывание сохосудольных сортов риса требуется в три раза меньше, чем для затопляемых сортов. В нынешнем году запланировано провести научные исследования на Казалинском сортоиспытательном участке с целью изучения режима орошения и агротехники возделывания полученных сортов сохосудольных риса.

— А вы такие опыты уже проводили? — В прошлом году на Казалинском сортоиспытательном участке дельты Сырдарьи изучались режим орошения и агротехника возделывания маловодотребовательного сорта риса «Белый Сакме», семена которого были получены из России. Опыты показали: там, где рис поливался с поддержанием влажности почвы на 80 процентов наименьшей влагоемкости, затраты воды за оросительный период составили 13400 кубометров на гектар, урожайность была равна 5 тоннам с гектара. А на участках, где рис сорта «Маржан» возделывался при постоянном затоплении, затраты воды — 36800 кубометров на гектар, урожайность — 5,2 тонны.

— Поездка в Германию с заседанием в Венгрии, таким образом, оказалась очень плодотворной?

— Очень полезной. Все мои недавние научные труды, будет использоваться при реализации проекта «Экологическое оздоровление Приаралья».

Первая сессия Верховного Совета нового созыва начала работу

19 апреля в Алма-Ате, в Доме парламентария, начала работу первая сессия Верховного Совета нового созыва.

Ее открыл председатель Центральной избирательной комиссии Каратай Турсулов.

Был исполнен государственный гимн.

Затем слово было предоставлено президенту Нурсултану Назарбаеву.

Подарив депутатов с избранием в высший представительный и единственный законодательный орган республики, он пожелал им оправдать доверие и надежды избирателей своей целеустремленной работой на благо народа и государства.

Выборы 7 марта, отметил президент, были первыми в условиях государственного суверенитета Казахстана. Мы не только обрели опыт проведения выборов на многопартийной основе, но у нас впервые сформировался профессиональный парламент, который будет работать постоянно, в одном режиме с правительством.

Депутатский корпус, обновленный более чем на три четверти, отражает современное состояние происходящих в стране процессов и всю палитру общественных настроений. А сорок депутатов из состава предстоящего парламента, пройдя новые выборы, смогут обеспечить необходимую преемственность в законодательном процессе, используя свой опыт для решения накопившихся проблем.

Нурсултан Назарбаев высказал благодарность тем депутатам, кто в своих предвыборных программах поддержал политику президента, направленную на укрепление суверенитета страны, ускоренное осуществление социально-экономических преобразований, сохранение международного соглашения на основе равенства прав казахстанцев. А таких депутатов — подавляющее большинство.

На прошедших выборах народ Казахстана, подчеркнул глава государства, вопреки прогнозам скептиков вновь показал политическую культуру и понимание своей ответственности за будущее многонациональной родины, стремление к консолидации общества, свою приверженность к продолжению реформаторского курса.

И то, что среди парламентариев немало людей, пришедших из различных звеньев исполнительной власти, хозяйственных руководителей, не является отрицательной стороной нынешнего депутатского состава, как хотят представить отдельные политики. Это скорее — хорошая предпосылка будущего конструктивного взаимодействия двух ветвей власти, без чего дело не пойдут на лад.

Важно каждой такой ветви компетентно заниматься своей сферой, выполнять квалифицированно свои функции, определенные Конституцией страны, продолжал Нурсултан Назарбаев. И все они должны найти конструктивное взаимодействие. Мы должны избежать попыток узурпации власти президентом, правительством, парламентом.

Главным здесь является не только конституционное закрепление системы противоречивых, но и стремление к диалогу, взаимопониманию. Слишком много перед нами стоит задач, чтобы к ним добавлять еще и бессмысленные конфликты между высшими органами власти. Это ничего не даст, кроме вредных для общества последствий.

Все депутаты пришли сюда в очень непростое время, сказал президент. Нам предстоит общими усилиями найти пути преращения спада производства, обуздания инфляции, укрепления национальной валюты, а также ускорения социальной защиты при бюджете, который дефицитен и почти на три четверти и без того состоит из расходов на социальную сферу. Надо сделать переход к рыночной системе как можно менее обременительным для народа. Как показала выборная кампания, это то главное, о чем говорилось в ее период.

Сегодня этим озабочено все общество. Создана распоряжением президента республиканская комиссия во главе с первым заместителем премьер-министра Акежаном Кажегельдиным аккумулирует все рациональные предложения, поступающие от любых политических партий и общественных объединений, научных и учебных заведений, предпринимателей, отдельных ученых и простых граждан. Таким образом, новая скорректированная программа углубления реформы и стабилизации экономики будет своего рода детским всей казахстанской экономической мысли, а не только одного кабинета министров.

В настоящее время мы переживаем один из самых сложных этапов экономического кризиса. Основа его лежит не только в разрушительных процессах разрыва связи с ближним зарубежьем, но и в том, что переход от тоталитарной экономики к рыночной не бывает безболезненным. Свою негативную долю внесло и правительство — сказалось неумение оперативно принимать компетентные решения.

Но мы на практике часто встречаемся и с тем, что законы препятствуют дальнейшим экономическим преобразованиям. То есть управленческая практика — это не только оперативное руководство, которое, естественно, должно проводиться на высоком профессиональном уровне, но и законодательная база. Законы — источник и поле деятельности исполнительной власти. В силу этого нам нужна тесная, взаимотребовательная слаженная работа. Можно очень искусно и конструктивно критиковать правительство за серьезные экономические неурядицы, но эффект для общества от этого будет минимальным, если мы не изменим саму постановку вопроса, методологию решения проблем.

Любая проблема должна решаться комплексно, отработаться вся управленческая цепочка, начиная от закона, нормативного документа и до окончательного конкретного правительственного решения и

контроля за его исполнением. Законодательная и исполнительная ветви действуют в пределах своей компетенции, но должны быть механизмы взаимоконтроля, в частности, институты парламентского контроля. В случае непропорциональных действий, скажем, какой-то части исполнительной власти должен вступать в силу механизм пресечения выхода за пределы, допускаемые правом. Мы должны так построить политическую систему, рационализировать ее, чтобы каждая ветвь власти была сильной в сфере своей компетенции и на своем уровне.

Из трудностей и неурядиц, сказал далее Нурсултан Назарбаев, которые переживает не только Казахстан, но и все страны СНГ, самое главное и опасное — это кризис платежей, нарушивший всю систему кровообращения экономики. Этот кризис невозможно преодолеть без оживления инвестиционного процесса, без согласования и скоординированных действий, о которых я говорил во время недавнего визита в Россию, предлагая создать Евразийский союз.

Все мои визиты во многие страны осуществляются ради привлечения к экономике Казахстана жаждающего потока зарубежных инвестиций, мирового управленческого опыта и передовой технологии, без которых мы не сможем привести в движение наши огромные природные богатства, добиться достойного уровня жизни наших людей и занять место в строю развитых стран мира. 1994 год должен стать годом начала серьезного освоения крупных инвестиций и кредитов, которые наше государство сегодня имеет.

Выйти из переживаемого кризиса, быстрее одолеть переход к полноценному рынку — центральная задача правительства страны. Над решением этой же задачи, выразил надежду президент, будет трудиться и парламент.

Сегодня на политическом пространстве нет системы советов, сложилась качественно другая картина. Он, в отличие от прошлого парламента, избирался независимо от партийных дисциплин. Вероятно, наступил тот самый этап, когда прежде, чем двигаться дальше, надо осмыслить сделанное, посмотреть, все ли отвечает нынешней ситуации.

Я частично задал эту тему, напомнил Нурсултан Назарбаев, в предвыборном обращении к избирателям. Теперь хотел бы высказаться по наиболее важным проблемам. Моё послание парламенту будет позитивным, оно содержит в себе механизмы и возможности реализации и контроля исполнения государства, обязанным поделиться с народными избранниками тем, что вызывает тревогу и озабоченность, проистекающие из прошлого опыта, наставив на решении отдельных проблем.

В жизни возможны разные и неожиданные ситуации. Скажем, парламент или президент в своей деятельности могут так дрейфовать, что придут к берегам, противоположному интересам народа. В обществе может сложиться такая социаль-

но-политическая обстановка, когда старые структуры власти попросту перестанут в нее вписываться. Это не пустые выдумки, так бывает, и довольно часто.

Из подобных положений должен существовать конституционный выход в форме импичмента, то есть оставши президентом, а с другой стороны — роспуска парламента в случаях наступления оговоренных в законе обстоятельств. Но система сдержек и противовесов во взаимодействии различных ветвей власти, заявленная в основах конституционного строя, не получила реального воплощения в самой Конституции. И это ее слабое место.

В процессе развития государства, особенно такого молодого, как наш Казахстан, не исключены периоды, когда на короткое время решение некоторых вопросов, отнесенных к сфере законодателя, надо передать правительству или президенту. Такой возможности наше законодательство сегодня также не предусматривает.

Зачастую мы стремимся в наши еще не созрелые для этого условия поспешно перенести принципы уже давно сложившихся демократических обществ с другим менталитетом и мотивами поведения граждан. Речь идет о необходимости ввести в Конституцию элементы назначения и смещения в должности судей. Судебная власть должна быть независимой, но в то же время она, очевидно, должна чувствовать свою ответственность перед законами, которым обязана свято служить.

Значит, практически напрашивается вопрос о проведении конституционной реформы. И не будет ничего удивительного, если эти же проблемы поднимут сами депутаты, поскольку такая постановка диктуется жизнью, она прозвучала в предвыборных программах кандидатов, отдельных партий и общественных объединений, в публикациях специалистов.

Затем глава государства обратил к вопросу о качестве действующих законов. Мы знаем немало фактов, заметил он, когда в прошлом принимались законы, которые противоречили не только другим законам, но и самим себе. В этой связи требует совершенствования вся процедура рассмотрения и принятия законов. Она должна быть прозрачной и открытой для общественного контроля. Она должна быть доступной для граждан. Народ Казахстана проследовал за стабильностью, международное соглашение, экономические и политические реформы. Этот выбор будет определять действия и решения всех нас.

Вместе с тем Нурсултан Назарбаев предложил установить этику работы всех партий и движений и каждого депутата — все силы направлять не на конфронтацию и обособленность, что, может быть, даст кому-то локальный успех, а на создание, поиск компромиссов, достижение консенсуса, на оптимальное решение реальных проблем. Народ Казахстана проследовал за стабильностью, международное соглашение, экономические и политические реформы. Этот выбор будет определять действия и решения всех нас.

Парламентарии олицетворяют весь наш многонациональный народ, его гражданский и нравственный облик, подчеркнул глава государства. И потому очень важно в любой ситуации сдерживать эмоции, принимать взвешенные, государственно мыслящие. Не нужно переносить в зал заседаний

и играть большую стабилизирующую роль, заявил президент. Но нет ничего заставляющего, навсегда данного. Кроме того, год с лишним назад мы уже создавали, что принимаем конституцию переходного периода, в котором многое тогда было неясным. Суть же переходного периода, с его экономическими и политическими метаморфозами, достаточно четко проявилась за время после принятия Конституции. Новые элементы надстройки и в целом нашего общественного и государственного устройства, которые совсем недавно считались мало приемлемыми для нас и представлялись успешным копированием чужих моделей, сегодня выглядят как крайне необходимые.

Глава государства высказал убеждение в том, что настал тот самый момент, когда нужно отбросить нерешительность и сомнения и пойти по пути дальнейших конституционных преобразований, ибо развивающемуся обществу останавливаться нельзя.

Мы выбрали путь демократии и экономических реформ, сказал он, и президент ответствен перед народом за этот курс. Есть два пути перехода от тоталитаризма к демократии и либеральной экономике, известным мировому сообществу. Первый — через жесткий авторитаризм, что для нас неприемлемо. Такой путь уронил бы авторитет страны, который она имеет сегодня, хотя сторонники этого подхода немало. Второй путь, более сложный — проводить радикальные реформы совместно с демократическим обществом. Мы идем именно этой дорогой, что предполагает терпимость, уважение мнения друг друга, достижение консенсуса при решении самых сложных вопросов.

Одной из особенностей выборов в парламент было то, что впервые они проходили с участием новых общественных объединений. Это свидетельствует о становлении многопартийности в Казахстане. В парламенте ныне будет ощущаться воздействие, влияние партий и демократическое явление.

Учитывая, что теперь в Казахстане — постоянно работающий парламент, и придавая большое значение взаимодействию с ним, сообщил глава государства, он назначил для работы с депутатами двух своих представителей — опытных юристов Колмакова и Раева.

Нурсултан Назарбаев выразил готовность встречаться с парламентом и с депутатами, когда появится такая необходимость.

Он пожелал им действовать организованно, без суеты и нагнетания страстей, спокойной и плодотворной работы.

После выступления президента парламентарии присутствия к рассмотрению необходимых в таких случаях организационных вопросов. Прежде всего, был заслушан и принят к сведению доклад Центральной избирательной комиссии об итогах прошедших 7 марта выборов в Верховный Совет и регистрации его депутатов, с которым выступил Каратай Турсулов.

Затем сессия утвердила порядок работы пленарных заседаний парламента, избрала его секретариат и группу по контролю за работой электронной техники, приняла временное положение о порядке избрания председателя Верховного Совета.

Кандидатами на пост руководителя парламента были названы Абиш Кекилбаев, Куаныш Султанов, Газиз Алдамжаров, Султан Сартаев, Олжас Сулейменов.

На вечернем заседании они выступили со своими мыслями о будущей работе Верховного Совета, роли его спикера, ответили на многочисленные вопросы. После снятия своей кандидатуры Олжасом Сулейменовым круг претендентов на пост главы парламента сократился до четырех.

(КазТАГ)



Снаружи и внутри парламента. Фото Владимира ВАКОЛКИНА



Обращение ко всем вузам и учебным заведениям

Профессорско-преподавательский состав, остальные сотрудники Казахского национального технического университета обратились на днях ко всем вузам и другим учебным заведениям республики.

Его достоинством являются: огромный интеллектуальный потенциал — ученые специалисты по всем отраслям промышленности; многочисленный коллектив университета с высоким интеллектуальным потенциалом (более тысячи авторских свидетельств и патентов); управляющий фондом и его команда — специалисты рынка ценных

бумаг; разработка четкой инвестиционной политики, научно-обоснованной стратегии деятельности. Оживление производства, его модернизация, инвестирование и внедрение новых технологий всегда будет кровной задачей прежде всего технической интеллигенции. Мы уверены, что лучше нас с вами никто не справится с

этим», — заявляют авторы обращения.

Народный ИФФ «Политех» в отличие от единого вложения предлагает вкладывать купоны коллективно. Благодаря этому можно стать коллективным собственником наиболее прибыльных эффективных предприятий и непосредственно участвовать в их управлении, иметь возможность приобрести контрольный пакет акций отдельных предприятий и совместно определять их научно-техническую инвестиционную политику.

Обращение ко всем вузам и учебным заведениям

«Просим вас и вверенный вам коллектив поддержать ИФФ «Политех», единственный фонд среди вузов и системы образования Республики Казахстан, объединить свои потенциальные возможности и аккумулировать купоны преподавателей и студентов в нашем фонде сср № 114», — говорится в обращении.

Соб. инф.

Новое руководство парламента

Утром 20 апреля на сессии парламента продолжилось рассмотрение вопроса об избрании председателя Верховного Совета.

Депутаты обсудили кандидатуру на этот пост. Затем принимается постановление о включении их в бюллетень для тайного голосования. Была создана счетная комиссия.

В первом туре голосования, в котором приняли участие 176 депутатов, ни один из кандидатов на должность спикера парламента не набрал необходимого количества голосов. Они распределились так: Абиша Кекилбаева — 65, Газиза Ал-

(КазТАГ)

Виктор ЕГЕР, председатель фонда Эдуарда Айриха:

Фонд Эдуарда Айриха создан в интересах трудармейцев и членов их семей



Развал СССР — неожиданный и быстрый — поворот к собой тяжелые последствия: разорванными оказались экономические связи, что привело к параличу народного хозяйства, и, как следствие, к общенациональному кризису.

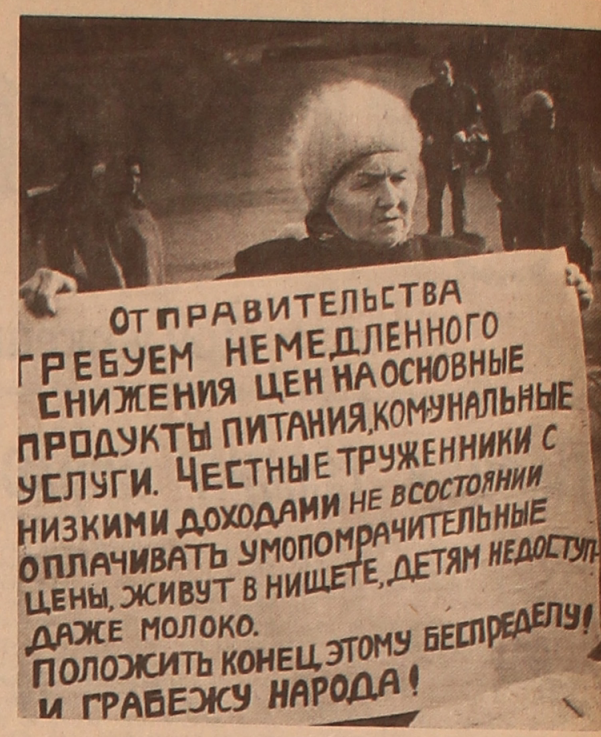
не менее продолжается. Российский немецкий народ переносит унижения и дискриминацию за многие десятилетия тоталитаризма, и винить его в том, что он не требует уже ничего, молча, с чувством печали и безысходности покидает места, где родился, где захоронены его предки, никто не вправе. Народ разучился во всем, надо перестать говорить с ним на языке обмана, лести и высокомерия, надо говорить на языке правды, уважения, доверия. Только в этом случае можно вернуть людям веру и вселить спокойствие в их сердца.

Основными целями и задачами фонда: защита гражданских и социальных прав граждан; содействие восстановлению исторической правды о репрессиях и терроре в отношении российских немцев и других народов; содействие обеспечению моральной и материальной компенсации жертвам государственного политического террора; сбор материалов о трудармейцах для издания Книги Памяти о живых и мертвых жертвах сталинского террора; благотворительная и другая деятельность в интересах трудармейцев, членов их семей, больных и многодетных, малообеспеченных семей.

страдают от различных заболеваний вследствие перенесенных лишений от голода, нервных потрясений и т. п. Это побуждает фонд искать пути решения проблемы — сейчас вопрос прорабатывается с Минздравом и лечебными учреждениями республики, организациями в Германии. Суть состоит в том, чтобы трудармейцы и члены их семей ориентировочно по 15—20 человек могли ежемесячно в течение года лечиться бесплатно в Алма-Ате. Заявления с медицинскими заключениями будут приниматься и рассматриваться от нуждающихся в обследовании и лечении из всех областей Казахстана. Обращаться следует в областные отделения фонда, общества «Возрождение», культурные центры. Часто можно слышать, что Германия не открывает ворота для немцев из бывшего СССР, будет их по-прежнему принимать согласно установленной квоте 200—250 тысяч человек в год, но в то же время она призывает к сдержанности и заявляет о намерении оказывать всяческую помощь тем, кто решил остаться в местах проживания во всех странах СНГ.

Закон Республики Казахстан от 14 апреля 1993 года «О реабилитации жертв массовых политических репрессий» был принят с целью возстановить справедливость в моральном, материальном и политическом отношении к этим людям. Эдуард Фердинандович Айрих сделал немало, чтобы этот Закон появился в нескольких важных статьях о трудармейцах и членах их семей. Я был свидетелем процесса рождения этого Закона и могу сказать, что шел он из глубины души разработчиков, которые хорошо знали, как живут его пострадавшие люди. И что же? Сейчас к нам поступает много устных и письменных заявлений и обращений по поводу невыполнения большинства важнейших статей этого Закона.

А между тем именно такое сейчас наблюдается. Я иной раз ловлю себя на мысли, которая меня пугает: за годы жесточайших репрессий и выравнивания национального достоинства система разрушилась в немецком этносе что-то очень важное, это мешает теперь набиваться от прошлого страха и обреченности. Как можно в этих условиях возродиться народу, как ему постоять за себя? Даже самые прекрасные законы не решают наших проблем без нашего активного участия в этом деле, без четкой гражданской позиции... Фонд Эдуарда Айриха в своей работе будет руководствоваться принципами: пропагандировать и поддерживать все, что не во вред государству и немецкому этносу в Казахстане. Свою работу мы будем строить на принципах взаимопонимания с органами власти всех уровней, средствами массовой информации. Мы надеемся, что найдем также взаимопонимание и поддержку со стороны крупных и авторитетных общественных движений, бизнесменов в Казахстане, России, Германии и других государствах.



ОТ ПРАВИТЕЛЬСТВА ГРЕБУЕМ НЕМЕДЛЕННОГО СНИЖЕНИЯ ЦЕН НА ОСНОВНЫЕ ПРОДУКТЫ ПИТАНИЯ, КОМУНАЛЬНЫЕ УСЛУГИ. ЧЕСТНЫЕ ТРУЖЕННИКИ С НИЗКИМИ ДОХОДАМИ НЕ В СОСТОЯНИИ ОПЛАЧИВАТЬ УМОПРАЧЛИТЕЛЬНЫЕ ЦЕНЫ, ЖИВУТ В НИЩЕТЕ, ДЕТЕМ НЕДОСТУПНО ДАЖЕ МОЛОКО. ПОЛОЖИТЬ КОНЕЦ ЭТОМУ БЕСПРЕДЕЛУ И ГРАБЕЖУ НАРОДА!

На третьей странице сегодняшнего номера публикуются материалы о начале работы сессии Верховного Совета нового созыва — первого парламента республики, который будет работать на профессиональном уровне. Избиратели, особенно социально незащищенные, не утрачивайте еще полностью веру в перемену своей участи, возлагают на новый парламент надежду. С этой целью, а именно — обратиться к вниманию парламентария на себя, они в первый день работы Верховного Совета провели на площади возле здания пикетирования.

Мадонны XX века

«Я радуюсь тому, что я одна — не являющаяся, не являющаяся, — бодро пританцовывая, поет очаровательная блондинка в одном клине. Она провозглашает психологическую независимость от мужчины. В жизни, однако, чаще всего женщины и психологически и экономически зависят от «сильного пола».

В Казахстане роль женщины в основном ограничена домашним очагом: «слабый пол», в сущности, не влияет на политику государства (в законодательных и исполнительных органах власти — засилье мужчин), работает по 16 часов в день (работа по специальности плюс ведение домашнего хозяйства), борется за выживание вопреки надругательству над природой и слабому медицинскому обслуживанию.

Я выражу собственное мнение: не должно быть никаких запретов. Некоторые женщины с детства мечтают о мужской специальности. Я сама, например, хотела быть парашютистой. Но все-таки женщина не должна забывать, что она женщина. Зачем «лезть» туда, где лучше справляются мужчины, вверясь, веря, будто Ева и в самом деле вылезла из ребра Адамова, такое предположение звучит не слишком убедительно...»

ЖЕНЩИНА — ЭТО «ПОРТ»

Сюзанна Франк приехала в Караганду из Германии преподавать немецкий язык. — Я феминистка, — говорит она, — и большинство моих подруг тоже. Это значит, что для меня найти жениха никогда не являлось первоочередной целью. Я не жила и не живу с помощью мужчины, я независима и свободна. Люблю работать с женщинами и поддерживаю их, где могу. Соллидарность среди женщин очень важна! Я занимаюсь исключительно женской культурой, то есть читаю книги женщины, смотрю фильмы женщины, интересуюсь историей женщины. На все явления жизни я стараюсь смотреть с точки зрения женщины.

ЖЕНЩИНА КАК ДВИЖЕНИЕ

Феминизм — женское движение за уравнивание женщин в правах с мужчинами. Исторический период с 1776 по 1929 годы называют «старым феминизмом», чтобы не смешивать с сегодняшним этапом развития женского освободительного движения. Вместе с тем еще задолго до зарождения начального периода движения — за несколько столетий до выхода в свет в 1792 году знаменитого труда Мари Воллстонкрафт «В защиту прав женщины» — уже существовала литература, провозглашавшая расширение прав женщин.

Я САМА ХОТЕЛА СТАТЬ ПАРАШЮТИСТОЙ

В 1991 году в Караганде была основана «Лига женщин-мусульманок». Члены этой организации повсюду — в школах, в вузах, школах, детских садах и даже... в ЗАГС. Кульбагала Габдуллина — лидер карагандинских мусульманок — рассказала о целях и задачах этого движения, выразила мнение своих сторонниц: — Прежде всего женщина должна быть всесторонне образованной, чтобы воспитывать детей, разбираться в политике, в медицине, в культуре. А для этого надо не только читать, слушать радио и смотреть телевидение, но и много общаться. Причем неважно, сидит ли она дома или работает. То есть женщина должна иметь достаточно времени для отдыха. В нашей же стране мы чувствуем себя рабынями, так как никто не заботится об облегчении домашнего труда — стирке, уборке, приготовлении пищи. В органах власти равнодушны к нашим проблемам. Например, нам, мусульманкам, в администрациях говорят: «Обращайтесь в мечеть». А в мечети ссылаются на то, что мы общественная организация, и отправляют обратно в структуры власти.

Чтобы осуществить свою программу, «Лига...» по мнению Кульбагилы Габдуллиной, необходимо иметь своих представителей в Верховном Совете республики, но от Карагандинской области таковых там, увы, нет. Но может быть, мусульманки как-то повлияли на решение государственных вопросов (хотя бы чисто «женских») в Карагандинской области? Габдулина таких фактов не вспоминает. Так в чем же тут дело — в слабой настойчивости «прекрасного пола» или в силе инерции мужчин-бюрократов?..

ОНА И ТО-ТО ТРЕТИЙ

Социально-политические требования как феминисток, так и «Лиги мусульманок» во многом совпадают. А вот «сходство» из взглядов на отношения полов воспитание детей Александр Пушкин прокомментировал бы так: «...вода и камень, стихия и проза, лед и пламень не столь различны меж собой». Сюзанна Франк говорит: «Женщины в Казахстане не жалуются на мужчин, они как и мужчины, жаждут наравности, на справедливости, на судьи. У меня впечатление, что женщины и девушки здесь в основном согласны с «женской» ролью. Для меня странно видеть, как спокойно и безо всякого сопротивления они обслуживают мужчин, поддерживают взгляды и словами их сажают, и прощают им все. В Германии немало мужчин зарабатывают домашней работой наравне с женщинами: стирают, готовят пищу, убирают». Кульбагила Габдуллина считает, что нужно всегда уступать и подчиняться мужу, так как без этого семья не сохранится. А муж должен относиться к жене с большим пониманием. В уставе «Лиги женщин-мусульманок» черным по белому записано, что необходима пропаганда канонов Шариаата, а также возрождение нравственной культуры, национальных традиций, языка, религии и обычаев мусульманской женщины, у которых единственные исторические корни, вероисповедание и нравы разработаны и реализованы в жизнь национальную программу «Лига...» по вопросу «основы нравственной мощи и фундамента общества — Шариаата», то есть по вопросу семьи.

Сюзанна Франк настаивает на том, чтобы в систему образования девочек и девушек вводились подробные курсы по анатомии человека, методам противозачаточия. Воспитывать «слабый пол» следует так, чтобы они научились быть самостоятельными, доверяли собственным силам и могли сами себя защитить. Цель жизни женщины — самой узнать мир, а не с помощью мужчины. Рождение детей, семья должны быть во втором плане.

Спонсором выступило посольство Германии

В концертном зале «Шалкыма» Карагандинского колледжа состоялось мероприятие по случаю концерта камерного оркестра «Возрождение», посвященный 50-летию Алма-Атинского консерватория. В роли генерального спонсора этого концерта выступило посольство Германии в Алма-Ате. Художественный руководитель и главный дирижер оркестра Петер Денкманн, солистка Евгения Вольф и другие исполнители доставили огромное эстетическое удовольствие слушателям. Георгий ИСТОМИН

В этот момент в зале... Концертный зал «Шалкыма» Карагандинского колледжа... В концертном зале «Шалкыма» Карагандинского колледжа состоялось мероприятие по случаю концерта камерного оркестра «Возрождение», посвященный 50-летию Алма-Атинского консерватория. В роли генерального спонсора этого концерта выступило посольство Германии в Алма-Ате. Художественный руководитель и главный дирижер оркестра Петер Денкманн, солистка Евгения Вольф и другие исполнители доставили огромное эстетическое удовольствие слушателям. Георгий ИСТОМИН

Его призвание лечить людей

Имя этого человека мало кому известно. Я познакомилась с ним случайно. Одна женщина посоветовала: лечит, мол, есть смысл сходиться к нему. Так я попала к алмаатинцу Андрею Скляркову. Обыкновенный молодой человек, ничто в нем не говорит о том, что он умеет творить чудеса, разве только глаза и взгляд у него необыкновенные. Пациенты зовут его просто Андрей. А он себя называет целителем, не нравится ему слово «экстрасенс», не по душе.

Верховный Совет Республики Казахстан, будучи преисполнен решимости восстановить справедливость по отношению к людям, подвергшимся в прошлом массовым политическим репрессиям, с целью обеспечения максимально возможной в нынешних условиях компенсации принужденного им морального и материального ущерба принимает Закон о реабилитации жертв массовых политических репрессий, который был введен в действие 14 апреля прошлого года. Но не успели выдохнуть чернила на этом документе, не успели еще получить обещанную компенсацию жертвы политических репрессий как указом президента о государственном бюджете на 1994 год все льготы отменяются.

Чудо?..

опухли, удаления камней из почек, восстановления зрения. Делал даже аборт. В это, наверное, мало кто поверит, но у меня есть такие пациентки, которым я удалял плод, не прикасаясь к ним. А делать аборт не грех? Не боитесь, что часть вины падет и на тебя? Убиваю только существо, только физическое тело. А душу я возвращаю богу. Я не считаю, что совершаю преступление, напротив, я помогаю людям. Женщина, которая в силу разных обстоятельств рождалась на это, все равно будет делать аборт. Уж лучше я помогу ей. Сколько провидишь сеансов, прежде чем вылечишь больного? — Лечение болезней начинается с первого сеанса, который обязателен для всех. Он заключается в том, что я снимаю глаза, порчу, проклятия, зависть, злобу, ненависть, то есть очищаю человеческую энергетику, только потом провожу сеансы, которыми вылечиваю конкретную болезнь. От рода и степени болезни зависит, сколько человеку необходимо принять сеансов. В среднем пациенты принимают от 5 до 8 сеансов. — Андрей, что бы ты посоветовал тем людям, кто сильно увлечен литературой о магии, кто пытается применить это на практике? — Таких людей мне очень хотелось бы предостеречь. Они испытывают свою и чужие судьбы. Они пробуют магию на практике, иногда совершенно не задумываясь о том, какие могут быть последствия. Это зло, которое мы желаем другому возвращается к нам и нашим детям. Пожалуйста, подумайте, прежде чем что-то предпринять. — У тебя есть планы на будущее? — В ближайшем будущем я планирую открыть свой лечебный центр со специалистами, которых я сейчас набираю и готовлю для дальнейшей совместной работы. Ирина МАСЛИХОВА

Культура в кризисе

Я часто задумываюсь над тем, куда нас ведут наши демократы? С болью в душе пишу о нашей культуре. В 20-30-е годы коммунисты на моих глазах уничтожали памятники культуры, которые были созданы за многие века. Принесли власти так называемые демократы — бывшие коммунисты, пересели в другие кресла, сняли белые овчинные шубы и встали увянувшие, то что еще осталось. Памятники Дзержинского, Калинин, Молотова, Хрущева подымными краями, на глазах у всех, зацепили цепями и таскали их по улицам Москвы. Вывезли на свалку. Там отрезали у одного бороду, у другого — уши и нос, у третьего еще что-то. Разве это не вандализм? Грех топтать ногами свою культуру. За последние время мы разрушили все, что можно было разрушить. Памятники, которые еще остались, разрушаются еще и от бесхозяйственности. От культуры мы уже давно отказались. Она никому не нужна. Товарищ с днем рождения уже не поздравляют, потому что открывать очень дорогие и письма родным и близким не пишем по той же причине. Могли родных и близких не поощаивать, билеты на поезда, самолеты и автотранспорт такие дорогие, что на этом транспорте могут ездить только коммерсанты и государственные деятели за государственный счет, а класс немудрых должен ходить пешком.

Значительный спад жизненного уровня населения отражается и на культуре. Кому сейчас принадлежит театры, музеи, дворцы культуры, издательства? Билет на концерт А. Пугачевой стоит до полутора миллиона, а на концерт Майкла Джексона — 120.000. Не каждый крестьянин, наш кормилец, за всю свою жизнь может ходить по одному театру, посмотреть театральную постановку. Раньше люди читали газеты, художественную литературу в автобусах, в трамваях, в троллейбусах, в поезде. А сегодня, если присмотреться, к пассажирам, то лица у них тусклые, печальные, взгляды строгие, суровые. Люди перестали улыбаться. У всех на лицах усталость.

Люди устали душой. Они говорят: «Зачем нам эта культура, нам культура ни к чему». Все только и говорят о бешеных ценах при низкой зарплате. А какие книги у нас на полках? Советскую литературу, которая внесла неоценимый вклад в мировую литературу XX века, мы сегодня топчем ногами. Развал Союза, эконо-

мические и финансовые затруднения отодвинули культуру на последний план. По телевизору каждую ночь демонстрируют только американские боевики, где людей убивают, насилуют, грабят. Все это воспитывает подлость, жестокость, безразличность. От жестокости, безразличности, от разрушений наших культурных ценностей страдает народ. Наши фильмы уже нет, потому что за последние два года кинематография уничтожена (так говорят старые, опытные кинематографисты). Музеи закрыты, экспонаты вывозятся за границу. Мы забыли свои любимые народные песни. Молодые люди (не только коммерсанты) хотят красиво жить. А где взять деньги? Добывать воровством, убийствами. Нечестные деньги делают человека злым, жадным, жестоким. В народе говорят: «Хочешь развалить государство, развари моледа». Наши ученые сравнивают наше общество с большим человеком, которому требуется серьезное лечение, но, увы, оно не верит, что болеет... Что делать?

Бог сотворил мир, а мы его разрушаем. Читайте в газете: «Положение Аральского моря катастрофическое», «Положение в зоопарке катастрофическое», «Вмешательство человека привело природу к грани гибели» и так далее. Памятники рушатся, спид, чесотка, туберкулез, холера, дифтерия наступают нам на пятки. Причина эпидемий — грязь, антисанитарные условия, в которых живет большинство населения, из-за дороговизны, люди стали жить в нечеловеческих условиях. Нам говорят: «Чего-нибудь лучшего в экономической и социальной сфере в ближайшие три-четыре года не ждите. Затягивайте посылки». Ликвидируются детские оздоровительные учреждения, закрываются детские сады и школы. Учителя борются за выживание, многие уходят из школ из-за низкой зарплаты. Загрязняются воздух, вода и почва, погибает рыба, погибают люди. Администрация сдает в аренду сельские клубы, продают автоклубы, закрывают библиотеки. Придеш в магазин за хлебом, люди все злые, готовые в любой момент вступить в ссору. Продавать тоже всегда готовы набыться на покупателя. Этикетки пишут небрежно, простым карандашом, мелким шрифтом. Не видно простым глазом. Раньше в добрые старые времена как-то по телевизору был «Литературный час» или передача «От всей

души», где воспитывалось уважение к старшему поколению, патриотизм, который сейчас осуждают демократы, взаимное уважение, добро, милосердие, элементарная порядочность. Сейчас все это ушло в прошлое. Мы знаем, что дети любят подражать взрослым и вот получилось, что в Москве дети постарше, послынее обливают бензином детей, которые моют машины, убирают мусор, чистят обувь, и сжигают их, как это делали взрослые. Получается, что в жизни побеждают только жестокие, бессердечные.

Нам необходимо вернуться лицом к культуре и спасти то, что еще осталось. Очаги культуры в наше сложное время нуждаются в постоянной заботе и внимании. Дай Бог нам дожить до того, когда наши демократы поймут и оценят нашу культуру, которая создавала человечеством тысячелетиями и не будет разрушена. Если искусство принадлежат народу, то надо и опираться у народа: «Надо ли уничтожать памятники культуры, которые сооружены на средства налогоплательщиков? Надо ли закрывать детские сады, школы, библиотеки? Надо ли уничтожать детские оздоровительные учреждения? Нужны ли народу американские боевики, которые так никому не нужны?»

ДаVID ВИК, пенсионер.

Светлана ФЕЛЬДЕ, корр ДАЦ:

Генрих Волков, доктор филологических наук, писал: «Культура — понятие многосложное, трудно поддающееся однозначному определению. Не владеясь в них, подчеркнем лишь главное: культура — это созданное и накопленное человечеством богатство (материальное и духовное), которое служит дальнейшему развитию, преимущественно создательных, творческих возможностей, сподобностей общества и личности или, иначе говоря, экономическому, социальному, политическому процессу. Обычно, когда мы говорим о культуре, мы (как и автор вышеприведенного письма) подразумеваем культуру духовную. Если наш читатель помнит, еще древние выработали представление о трех типах культуры: Истинной, Добра, Красоты. Эти три типа образуют единство и зависят друг от друга. Безусловно, автор прав как в чем, обвиняя наше общество в бес-

прятно было подготовлено с целью ознакомления общественности (в том числе будущих студентов академии) с творческими шагами, проблемами и поисками.

Не так давно состоялся рабочий театрализованный показ деятельности академии. Мероприятие было подготовлено с целью ознакомления общественности (в том числе будущих студентов академии) с творческими шагами, проблемами и поисками.

«Эдуард ШТЕЙНЗЕЛЬ (Eduard STOSSEL; род. в 1918 г. на Волге) — прозаик, поэт, очеркист. В 1936 г. участвовал в семинаре молодых литераторов, руководимом Г. Завидским. В 18 лет опубликовал свое первое стихотворение в «Роте Югенд». Потом последовали рассказы, очерки, зарисовки в «Нахрихтен» и «ДЦШ». Работал в школе. Участник II мировой войны. С 1941 г. — депортация, трудармия. С 1953 г. до выхода на пенсию преподавал нем. яз. в школах. Живет в г. Майкопе. В послевоенное время печатался в нем. прессе и в ряде коллективных сборников.

Соч.: «Лейтенант Шмидт», документальная повесть, А., 1984 (на нем. яз.); «Якоб-счастливчик», роман, «Фр.», 1976 (в соавторстве с Р. Кельном); рассказы, заметки, статьи, сказки в «Фр.» и «НЛ».

Участвовал в коллективных сб.: «Тропинка полевая», А., 1968; «Радуга», А., 1976; «Принцесса с обожженными пальчиками», А., 1989.

Альфред ШТРЕМ (Alfred STROM; род. в 1944 г. в Вюрцте) — литературовед, языковед, фольклорист, ученый, педагог, составитель книг. Профессор немецкого педагогического института в Одессе. Неугасимый исследователь и неугомонный языковой культуры российских немцев. Изучал фольклор немцев Украины. Составлял учебники по нем. лит. и языку. Некоторые книги написаны в соавторстве с женой Альмой Штрём — оба являлись учениками академика В. М. Жирмунского. По сведениям В. Эккерта, всеосновательной книжной палатой зарегистрированы 14 книг А. Штрёма.

Соч.: «Немецкий язык. Учебник для нем. политехнических школ», Харьков-Киев, 1932 (в двух томах, в двух изданиях); «Немецкая грамматика», Харьков-Киев, 1933; «Немецкая диалектология» (докторская диссертация); «Развитие народной песни немцев Украины», 1929; «Задачи страноведения в нем. колониаль», М., 1926 (в журнале «К новой школе»); «Нем. диалекты на Неве» (совместно с В. Жирмунским), 1926.

С 1928 г. в Харькове выходял ряд учебных пособий «Рабочие тетради», составленные А. Штрёмом.

Альберт ШТУЛЬБЕРГ (Albert STULBERG; род. в 1921 г. в Донбассе. Детство и юность прошли в г. Ставриске на Украине, в Москве и Подмоскowie. Окончил Московскую среднюю школу. В сентябре 1941 г. был направлен в трудовую армию в Челябинский район Кызылординского строительного треста. После демобилизации в 1946 г. еще десять лет находился в Казахском районе на спецпоселении. С 1957 г. живет и работает в Алма-Ате. Окончил факультет журналистики Казахского государственного университета. В основе многолетней журналистской практики — проблемы с уголовной преступностью; материалы на эту тему публиковались и публикуются в периодической печати, лит.-публицистических сборниках.

Соч.: «Без свидетелей», рассказы, А., 1982; «Тактика», рассказы, повести, А., 1985; «Профессионалы», повести А., 1991; «Вотреча», повесть, «Простор», 1990, № 4; «Предсказание судьбы», повесть-хроника, «Феникс», 1993, № 3.

Хелена ЭДИГЕР (Helene EDIGER; род. 21.03.1905 г. в с. Гальштатт на Украине) — поэт. Среднюю школу окончила в Бердянске у Азовского моря. Занималась в музыкальном училище. Работала бухгалтером. В годы войны в трудовую армию, работала лесорубом, нем. почтой, сторожем, телефонисткой, бухгалтером.

Первое стихотворение опубликовано в «НЛ» в 1971 г. С тех пор регулярно печаталась в немецкоязычной прессе. Стихи ее вошли также в коллективные сборники.

Соч.: «Про круглые», стихи для детей, А., 1977 (на нем. яз.); «Приключение Гензеля», А., 1984 (на нем. яз.); «Кудю всех чудес», М., 1976; «Радуга», А., 1976; «Антология СНЛ», т. II, А., 1981.

Живет в с. Новокубанке Акмолинской области.

Вольдемар ЭЙСНЕР (Woldemar EISNER; род. 1.01.1947 г. в с. Ново-Александровка Москваленского района Омской области) — прозаик. Псевдоним: Готлиб Эвир. В 1966 г. закончил немецкое отделение Омской области. В 1976 г. закончил испанский факультет Пеннсингтонского педагогического института восточных языков. Работал учителем, каменишником, метеорологом, охотником-промысловиком и т. д. Настоящее время переводчик Таймырского краеведческого музея. Публиковался в «НЛ», «Фр.», «ХВ», «Краткой истории энциклопедии», сб. «Голоса и судьбы», А., 1991.

Автор ряда научно-педагогических трудов: «Немецкое правописание», «Хрестоматия по немецкому страноведению», «Развитие устной речи через устную речь» и др.

Переводил на нем. яз. ряд произведений русских поэтов, в т. ч. поэму А. Твардовского «По праву платина», «ДАЦ», 1991, № 14, 19, 24, 28).

Произведения В. Эккерта вошли в многочисленные коллективные сборники российских немцев писателей, в т. ч. в «Антология СНЛ», т. I, А., 1981; т. II, А., 1981.

Симон ЭЛЛЕНБЕРГ (Simon ELLENBERG; род. 22.05.1903 г. в Вене, Австрия, умер 12.12.

Российские немецкие писатели

Биобиблиографический справочник

Составитель Герольд Бельгер

«Это случилось во Внуково», «Рассказ», «НЛ», 1993, № 6; «Под знаком дубинки», рассказ, «НЛ», 1993, № 30-32; цикл рассказов, «Феникс», 1994, № 6.

Клемес ЭКК (Klemens ECK; род. 17.12.1911 г. в с. Мариенбург Саратовской области; умер в Челябинске) — очеркист, прозаик, шпанвист. Псевдоним: К. Мариенбургер. В 1932 г. окончил педагогический техникум в Маркштадте. До войны работал учителем в корреспонденции немецких газет на Волге («Роте Фане», «Нахрихтен»). В 1941 г. депортация в Сибирь. В трудовую армию в редакцию заводской газеты. После войны занимался журналистской деятельностью. Был старшим корреспондентом газеты «НЛ» в 60-е годы — газетный «Фр.». С 30-х годов опубликовал многочисленные статьи, репортажи, рассказы, юморески, шпанвисты.

Соч.: «Короткие заметки», А., 1972 (на нем. яз.).

Печатался в коллективных сборниках: «Веселые истории», А., 1975; «Шпанки», А., 1968; «Шпанки разных времен», М., 1967; «Вести из Казахстана», Хмельницкий, 1967; «Сказ о моих друзьях», М., 1974; «ХВ», № 2 (очерки-воспоминания); 1985, № 1; 1986, № 2; «Воспитание детей в семье и в школе», А., 1975; «Земля героев», А., 1971; «Дядюшка Готлиб любит правду», А., 1988.

Алекс ЭККЕРТ (Alex EKERT; род. в 1955 г. в Красноярске) — прозаик. Был солдатом в разных музыкальных группах; музыкальным руководителем Старокопальской общины филармония, потом оперетты в Московском театре оперетты в Москве. Завоуждал театральное искусство. Живет в Красноярске. В 80-х годах опубликовал ряд рассказов в «НЛ».

Соч.: «Короткие рассказы», Саратов, 1916; «Яшка Гутель» повесть, «Узрере Виртшафт», 1927, в сб. «Рассказы нем. писателей Поволжья», 1933; «На Волге», рассказы, М., 1930; «Красноармеец Фриш», «Новая бригада», «Село маршарует», «Поросята» — опубликованы в нем. лит. журнале Поволжья.

В послевоенное время отрывки из его повестей печатались в нем. периодической печати, вошли также в «Антология СНЛ», т. I, А., 1981.

Адам ЭМИХ (Adam EMICH; род. 22.10.1872 — по данным дочери — 22.08.1872 в Катариенштадте на Волге; умер в тюрьме в 1937 г.) — поэт, прозаик, редактор, педагог. Псевдоним: Ад Э. В 1891 г. окончил среднюю школу в Катариенштадте. Был домашним учителем, потом, после окончания учительской семинарии в Вольске, — народным учителем. Из-за болезни был вынужден оставить педагогическую деятельность. С 1905 г. работал бухгалтером в Москве, до 1912 года — журналистом в Саратове. С 1912 г. по 1917 г. преподавал нем. язык, историю и географию в средней школе в Катариенштадте. Далее — редактор газеты «Колонист», народный судья, председатель комиссарата помощи голодающим, преподаватель нем. яз., руководитель педагогического журнала «Вольгадойчес Шулблат», преподаватель кооперативного техникума в Покровске. В 1930 г. арестован и брошен в концлагерь. С 1 марта 1934, освобожденный из лагеря, преподавал нем. яз. в сельскохозяйственном институте под Самарой. В 1935 г. вновь арестован. Сидел в тюрьмах Саратов, Москва (Бутырка), Уфы.

Писал публицистические статьи, очерки, стихи, рассказы, юморески на диалекте, публиковался в «Нахрихтен», «Вольгадойчес Шулблат», «Колонист», в хрестоматиях (см. А. Патак, «Заре настречу», 1929), «Дойче Фольксцайтунг». Произведения А. Эмиха разбросаны по периодике 10-30-х гг. на нем. яз. Они не собраны, не изучены.

Сведения об Адаме Эмихе можно найти в предисловии В. Эккерта к 1-му тому «Антология СНЛ» (А., 1981), в обстоятельных воспоминаниях дочери А. Эмиха — доктора биологических наук Теа Эмих «Сульба отца» в «НЛ», 1990, № 1), в статье Р. Кайля «Адам Эмих» (Хайматбух 1982—1984).

Цикл стихов А. Эмиха под названием «Муза а окува» опубликован в «ХВ», 1989, № 2 (стихи, написанные в заключении).

Генрих ЭПП (Heinrich EPP; род. 28.10.1915 г. в Донской области) — поэт, прозаик. Окончил немецкую школу в с. Нью-Йорк, работал преподавателем немецкого в Бранске. В 1941 г. депортирован. С 1947 по 1976 гг. работал в школе. В годы войны был бригадиром, бухгалтером. Стихи писал еще до войны. Печатался в «Онгутурме» и других нем. газетах. С 80-х годов активно печатается в «НЛ», «Фр.» — которые стихи вошли в коллективные сборники российских немецких писателей. Живет в Златоусте Челябинской области.

Соч.: «Короткие рассказы», Саратов, 1916; «Яшка Гутель» повесть, «Узрере Виртшафт», 1927, в сб. «Рассказы нем. писателей Поволжья», 1933; «На Волге», рассказы, М., 1930; «Красноармеец Фриш», «Новая бригада», «Село маршарует», «Поросята» — опубликованы в нем. лит. журнале Поволжья.

В послевоенное время отрывки из его повестей печатались в нем. периодической печати, вошли также в «Антология СНЛ», т. I, А., 1981.

Соч.: «Короткие рассказы», Саратов, 1916; «Яшка Гутель» повесть, «Узрере Виртшафт», 1927, в сб. «Рассказы нем. писателей Поволжья», 1933; «На Волге», рассказы, М., 1930; «Красноармеец Фриш», «Новая бригада», «Село маршарует», «Поросята» — опубликованы в нем. лит. журнале Поволжья.

Соч.: «Короткие рассказы», Саратов, 1916; «Яшка Гутель» повесть, «Узрере Виртшафт», 1927, в сб. «Рассказы нем. писателей Поволжья», 1933; «На Волге», рассказы, М., 1930; «Красноармеец Фриш», «Новая бригада», «Село маршарует», «Поросята» — опубликованы в нем. лит. журнале Поволжья.

Соч.: «Короткие рассказы», Саратов, 1916; «Яшка Гутель» повесть, «Узрере Виртшафт», 1927, в сб. «Рассказы нем. писателей Поволжья», 1933; «На Волге», рассказы, М., 1930; «Красноармеец Фриш», «Новая бригада», «Село маршарует», «Поросята» — опубликованы в нем. лит. журнале Поволжья.

Соч.: «Короткие рассказы», Саратов, 1916; «Яшка Гутель» повесть, «Узрере Виртшафт», 1927, в сб. «Рассказы нем. писателей Поволжья», 1933; «На Волге», рассказы, М., 1930; «Красноармеец Фриш», «Новая бригада», «Село маршарует», «Поросята» — опубликованы в нем. лит. журнале Поволжья.

Она, действительно, была нужна: и все «редешему» в Казахстане немецкому этносу, казахстанцы терпящему ментальность — язык, обычай, традиция, и театру, оказавшемуся



Мастерская талантов

видимо, уже понял, что речь идет о немецкой театральной академии. Газета уже писала об идее ее создания, первых творческих шагах, проблемах и поисках.

Не так давно состоялся рабочий театрализованный показ деятельности академии. Мероприятие было подготовлено с целью ознакомления общественности (в том числе будущих студентов академии) с творческими шагами, проблемами и поисками.

Встреча с другом детства

III.

Я шел с букетом ушей села неторопливо, осматриваясь, здороваясь со встречными незнакомыми мне сельчанами. Изменилось село. Не стало прежних плоскокрых землянок. Все дома под шифром или даже железными крышами, побеленные, с крыльчачками, и большими подворьями. Богато живут мои земляки, почти возле каждого дома стоят «жигуленок» или «москвич». А у одного дома я увидел даже иностранную «Ауди». Что сохранило это затерянное в степи село, несмотря на все эксперименты с объединением и разьединением колхозов и совхозов, проводимых строителями социализма? Не разрыхлялись мои земляки, живут в своих домах целыми поколениями, занимаются тяжелым крестьянским трудом. Что это? Покорность своей судьбе или преданность земле? Наверное, то и другое. Но теперь трогается село, уезжают целыми династиями на далекую прадурину. Исход начался. Чем он кончится?

Виктор Генрихович, завидев меня издали, пошел навстречу, сияя улыбкой:

— Ну как ты подгадал приехать в такой день! Это же замечательно! Я беспредельно рад!

Я вручил ему букет цветов, поздравил с юбилеем, у Виктора даже выступили слезы.

За большим длинным столом всемирно собрался гости и вся семья именинника. Стол ломился от всяких кушаний. Него тут только не было! Тарелки с курятиной и нудельсутом, отварное мясо, котлеты, салаты и

Снова выпили, заговорили кто о чем, перебивая друг друга. Виктор Генрихович рассказывал, серые глаза его заблестели горько. Он встал, поднял рюмку:

— А теперь музыку! Будем танцевать и петь!

Один из гостей, по имени Василь, лохматый, загорелый человек, откуда-то излещ баян, уселся поудобней и растолкнул мехи. Завучал вальс. Именинник первым вышел из-за стола, крикнул пропадайте все время на кухне жене:

— Старуха, где ты? Пошли танцевать!

Из кухни показалась Анна, покорно подошла к мужу. И еще больше бросилось в глаза различие между поджарым и миложым Виктором и его сгорбленной, седой женой. Они потянулись несколько минут и присели к столу.

Захмелевший именинник зачитал песню:

— Все сыгране спят непробудным сном, Лишь один не спит... Остальные слова этой длинной песни я не запомнил. Но говорилось в ней о безответной любви и драматических событиях ночного шпанского табора. Потом Виктор Генрихович выскочил на середину комнаты и стал плясать, привлекая частую. Он упустил похабные слова в этих частушках, пускаясь в присядки. Собравшиеся хлопали в ладошки, хохотали и подбадривали танцора.

На руки выходили другие плясуньи. Ухали каблучки, хлудным ходил пол. Умываясь, с хрипом дыша, юбиляр опустился рядом со мною, вытер с лица пот и заговорил мне на ухо:

— Надежде хочу с тобой поговорить. Лежит у меня на душе тяжесть. С другом нужно поделиться. В комнате становил-

Одельные фрагменты этого события запечатлел на снимках фотокорреспондент Владимир ВАКОЛКИН.

водил. Умный мужик, культурный и грамотный. Я обратился к нему, дескать, грешник я великий, хочу свои грехи как-то искупить. Привет ли меня церковная ваза? Он посмотрел на меня внимательно и говорит: «Виктор Генрихович, церковью за любые грехи прощает, если человек от души верит, искренне обращается к Богу, а не из страха». И рассказал библейскую притчу про грешника. Размышляя я долго над этой притчей, но не могу до сих пор себя перебороть, нет у меня настоящей веры. Все в голове мысли путаются, которые прежде нам вдвояливали: «Бог не лет. Все это выдумка попов. Берут из жизни на земле все, что можно, а там раки, пусто-та Сомнения меня берет, терваю душой...»

Он замолчал, глядя в зарепающую даль, потом обратился ко мне:

— Ты вот много всяких книг читал, полскажи, как мне быть? Дай совет.

Я задумался, вопрос друга застал меня врасплох. Что ему сказать, какой дать совет? — Знаешь, Виктор, я думаю так: жить надо честно, быть справедливым, не делать никому зла. Словом, надо быть человеком с большой буквы, — сказал я наконец.

— А с Богом как? Есть он? — Веровать в бога или нет — это лею каждого человека. Тут не лею давать советы, — ответил я, но по лицу Виктора понял, что мои слова не развеяли его душевные сомнения и тревоги.

Назад мы шли медленно, когда солнце уже уходило за горизонт. Над миром опускался прохладный вечер. Золотисторозовым светом пронизывали лучи заходящего солнца легкое облачко над головой. Уходил в вечность еще один земной день. А у дома моего друга детства играла музыка, доносилась голоса подымавшихся гостей. Гулянка продолжалась.

Леонид БИЛЬ

Соч.: «Короткие рассказы», Саратов, 1916; «Яшка Гутель» повесть, «Узрере Виртшафт», 1927, в сб. «Рассказы нем. писателей Поволжья», 1933; «На Волге», рассказы, М., 1930; «Красноармеец Фриш», «Новая бригада», «Село маршарует», «Поросята» — опубликованы в нем. лит. журнале Поволжья.

(Продолжение следует)

НЕМЕЦКИЕ ВУЗЫ

Для поступления в фах-хушше требуется свидетельство о пригодности к учебе в фах-хушше (некоторые аттестаты зрелости второго класса). Такое свидетельство дается после окончания 12-летней школы, так называемой «фах-обершуле» (техникум, — Прим. пер.), где преподаются общеобразовательные предметы, а также основы определенной специальности (экономика, техника и т. п.). Иногда в такой школе можно учиться без отрыва от производства.

Те, кто не учился в гимназии или фах-обершуле или ушел из нее до окончания, могут (прежде всего) оособо одаренные трудящиеся) поступить в вечернюю школу, колледж или иное соответствующее учебное заведение и, успешно сдав экзамены, получить общий или предметный аттестат зрелости или свидетельство о пригодности к учебе в фах-хушше. Иногда так возможно и в тех школах профессионального обучения, где имеется расширенная программа общеобразовательных и специальных предметов. Наряду с рабочей профессией выпускник может приобрести и свидетельство о праве учебы в ВУЗе («Второй путь в ВУЗе»).

Кроме того, в некоторых землях квалифицированные рабочие, не имеющие аттестата зрелости, могут сдать предельно приемные экзамены и поступить в ВУЗ, но направление учебы должно соответствовать их специальности. Знания, даваемые в ВУЗе, опираются на имеющуюся профессиональную квалификацию.

Ограничение допуска к вузу

Приемных экзаменов в государственных ВУЗах Германии как правило нет. Для поступления в ВУЗ достаточно предъявить аттестат зрелости или эквивалентный документ. Однако в целом ряде направлений учебы количество желающих поступить в ВУЗ столь велико, что пришлось ввести ограничения для определенных направлений в определенных ВУЗах или для определенных направлений во всех ВУЗах Германии. Таким образом, кроме аттестата зрелости или эквивалентного документа, поступающий должен получить еще и индивидуальный допуск в данный ВУЗ на данное направление обучения.

Места в государственных ВУЗах распределяются Центральным управлением по распределению мест в ВУЗах («Централь-штелле для ди фербеге фон штудийн платцшп») в соответствии с их профилем.

Забота о студентах

Штудентенверк: Организация помощи студентам

При ВУЗах существуют организации под названием «штудентенверк». Их задача: помогать студентам в решении вопросов питания, проживания и т. п. Штудентенверк содержит студенческие столовые и общежития. В общежитиях западных земель Германии имеется сейчас 154 000 мест, то есть почти в Западной Германии действует принцип «один человек на комнату»; таким образом, в Западной Германии общежитием обеспечено около 10 процентов студентов. В восточных землях страны общежитием обеспечено около 60 процентов студентов, (однако, здесь не всегда соблюдается принцип «один человек на комнату»).

Кроме студенческих столовых и общежитий, штудентенверк содержит также консультации по социальным вопросам, студенческие клубы, детские сады и службу помощи студентам, ищущим комнату. Каждый студент, независимо от того, пользуется ли он услугами штудентенверка, обязан платить взнос (около 35 немецких марок за семестр). В восточных землях страны идет отстройка аналогичной системы.

На случай болезни каждый студент застрахован в государственном страховом обществе, так наз. «Большинной кассе». Взносы он платит сам. Страховка несчастного случая при посещении занятий в ВУЗе дается студенту бесплатно.

Организация «штудентенверк» всех ВУЗов объединены в союз под названием «Дойчеш штудентенверк», собирающий статистические данные о положении студентов и разрабатывающий предложения по оказанию помощи студентам. Эти материалы служат основой для соответствующих государственных мер.

Финансовая помощь учащимся. Чтобы обеспечить равенство шансов в области образования, государство платит стипендии студентам, у которых нет источника финансирования расходов, связанных с учебой в ВУЗе. При назначении размера стипендии учитываются как собственные доходы студента, так и доходы родителей и супруга/супруги. В соответствии с новейшим вариантом Федерального закона об оказании помощи учащимся (закон переработан в марте 1990 г.), с 1.7.1990 г. стипендия рассчитывается наполовину как безвозвратная дотация и наполовину как ссуда (см. ниже). Если студент учится за границей, то безвозвратная дотация увеличивается. Количество семестров,

(ZVS, находится в Дортмунде). Для желающих стать медиками, ветеринарами или зубными врачами с 1986 г. действует особый способ отбора, при котором все поступающие должны сдать приемный экзамен. В ВУЗ допускаются лишь те, кто вошел в одну из следующих групп:

- * 10 процентов мест: особая группа поступающих (в том числе иностранцы и те, кого принимают в ВУЗ по соображениям гуманности);
- * 45 процентов мест раздается по вычислению комбинации средней оценки аттестата зрелости и результата приемного экзамена;
- * 10 процентов мест раздается на основании результата приемного экзамена;
- * 15 процентов мест раздается исключительно на основании собеседования, проводимых сотрудниками ВУЗа;
- * 20 процентов мест раздается тем, кто не получил места год/годично лет назад и теперь подает повторное заявление о приеме; при этом учитывается профессиональная подготовка поступающего и время работы по специальности.

Для направлений архитектура, организация производства, биология, лесоводство, наука о домашнем хозяйстве и питание, химия, продукты питания, фармакология, психология, право и экономика поступающие отбираются по следующим критериям: 60 процентов по средней оценке аттестата зрелости и 40 процентов по времени ожидания (имеются в виду места, оставшиеся после резервирования мест для иностранцев и т. п.). Это правило действовало, например, при приеме поступающих в зимнем семестре 1993/94 гг.

Поступающим на отделения информатики гарантируется прием в один из соответствующих ВУЗов, но не гарантируется возможность выбора определенного ВУЗа.

В случае ограничений на прием в конкретный ВУЗ, как это имеет место почти в каждом ВУЗе, фах-хушше, выбор осуществляется руководством ВУЗа. При этом оно обычно придерживается вышеперечисленных критериев.

Ввиду сложности вопроса о допуске в ВУЗ каждый поступающий должен своевременно ознакомиться с информацией об официальном брошюры ZVS, которую он может получить в гимназии, филиале федерального ведомства по трудоустройству и в любом ВУЗе.

В течение которых студент имеет право на стипендию, ограничен.

В 1993 г. государство истраивало на оказание финансовой помощи студентам почти 4 миллиарда немецких марок (65 процентов — федерация, 35 процентов — земля).

Перевод денежных сумм обычно осуществляется через местный штудентенверк. По действующим предписаниям каждые 2 года проверяется соответствие размеров стипендий (для различных категорий учащихся) уровню цен и т. п. В случае необходимости размеры стипендий устанавливаются заново в законодательном порядке.

В настоящее время студенты, не живущие у родителей, получают до 870 немецких марок. Но, поскольку при назначении стипендий учитывается доход ближайших родственников, такую стипендию получает лишь небольшое количество студентов.

Ссуда, выплаченная студенту за время его обучения, должна быть возвращена государству в течение 20 лет после окончания учебы. Возврат денег начинается через 5 лет после окончания и осуществляется помесячно. Если студент закончил учебу быстрее, чем предусмотрено, то он освобождается от возврата определенной части полученной им ссуды.

Стипендии для одаренных

Наряду со стипендиями нуждающимся студентам, в Германии выплачиваются стипендии особо одаренным студентам и аспирантам (с учетом дохода родителей).

Федеральное министерство образования и науки предоставляет с этой целью «Фонд образования немецкого народа» (Studienstiftung des Deutschen Volkes) и семи другим фондам, ставящим своей задачей поощрение молодых дарований.

В рамках «общего процесса» DFG финансирует относительно большое количество проектов, в том числе малых проектов. Если исследования в определенной области должны проводиться особенно интенсивно, то организуются специальные программы. Каждая программа о выделении средств на определенный проект проверяется специалистами, работающими на общественных началах: имеет ли данный проект смысл, компетентны ли сотрудники, приведет ли к успеху намечаемый путь решения поставленной задачи.

В отдельных областях, особенно в естественных и инженерных науках, для проведения научно-исследовательских работ требуется специальная аппаратура, которую невозможно обеспечить в каждом ВУЗе. Поэтому необходима кооперация как между отдельными факультетами в отдельном ВУЗе, так и между ВУЗами. Чтобы помочь этому, в Федеративной Республике Германия за последние десятилетия были развиты специальные методы; прежде всего здесь нужно упомянуть существующую в DFG «Программу обслуживания институтов» было 182 таких об-

ваний, соответствующие средства (1993 г.: почти 110 миллионов немецких марок). Эти организации требуют от своих стипендиатов не только особых высоких достижений в учебе и науке, но и глубокого понимания общественных проблем и участия в жизни общества. В 1991 г. такие стипендии получили 12 000 студентов и 2 400 аспирантов.

Кроме того, федеральные земли имеют свои собственные программы поощрения аспирантов. За счет этих средств сейчас получают стипендии около 2 200 аспирантов.

Возможности учебы для инвалидов. За прошедшие годы в ВУЗах Федеративной Республики Германия были предприняты значительные усилия для того, чтобы улучшить возможности студентов-инвалидов получить высшее образование. Трудно переоценить значение профессиональной квалификации для всего жизненного пути инвалида. Нельзя отнимать возможность учиться в ВУЗе ни у кого, кто приобрел аттестат зрелости и хочет продолжить свое образование.

Для этой цели ассоциация «Дойчеш штудентенверк» в 1982 г. организовала центральную консультацию для студентов-инвалидов. Ее основные задачи: вести каталог всех возможностей получения высшего образования для инвалидов, а также содействовать делу улучшения этих возможностей. Почти все ВУЗы Германии имеют приспособлений по делам инвалидов.

На переднем плане всех усилий находится ряд мер, призванных облегчить инвалидам учебу в ВУЗе. Сюда относятся, среди прочего, специальная мебель, расширенные коридоры, лестницы и т. д. Должен быть расширен перечень предлагаемых инвалидам курсов обучения.

Тесная связь науки и преподавания. Преподавание и научной работе в немецких университетах всегда придавалось равное значение. Принцип тесной связи между научной работой и преподаванием остается в силе, несмотря на значительный рост числа студентов, конкретные же формы реализации этого принципа могут зависеть от ситуации. Гарантированная конституцией свобода науки (ст. 5, абз. 3) означает независимость университетских ученых от внешне научных аргументов о смысле и пользе их работы.

Университеты и политехнические институты по-прежнему концентрируются на основополагающих научных исследованиях. В широком диапазоне их исследовательских работ отдельные темы, служащие удовлетворению потребностей общества, могут быть предметом особого внимания. Значение исследовательских работ, ориентированных на быстрое практическое применение результатов, непрерывно растет.

Научно-исследовательские задачи фах-хушше ограничены прикладными исследованиями и техническими разработками в рамках конкретных практических задач. Результаты и опыт этих работ являются важной основой для дальнейшего расширения и развития системы образования студентов в этих ВУЗах. Фах-хушше играют важную роль в деле консультирования малых и средних предприятий региона, нуждающихся в научно-технической помощи.

Финансируемые федеральными землями бюджеты университетов и политехнических институтов предусматривают расходы на научную работу, включая финансирование научного персонала, лабораторий, оборудования и т. п. Если для финансирования научных работ ВУЗу необходимы средства, выходящие за предусмотренные бюджетом пределы, то руково-

дитель проекта может попросить помощи у «Германского Общества финансирования научно-исследовательских проектов» (DFG) или у Европейского Сообщества в рамках одного из программ финансирования исследовательских работ.

Исследовательский потенциал университетов дополняется современными научно-исследовательскими центрами за пределами ВУЗов, концентрирующимися как на основополагающих (институты Общества Макса Планка и др.), так и на прикладных исследованиях (институты Общества Фраунхофера и др.).

Наряду с ними существуют и другие исследовательские институты за пределами университетов, работающие над специальными темами, имеющими надгосударственное значение (например, элитное обучение). 82 таких института перечислены в так называемом «Синем списке» (термин возник по причине того, что соответствующий отчет Комиссии федерации ВУЗов печатается на синей бумаге). Эти институты финансируются совместно федерацией и землями.

Федерация и земли стремятся укреплять всеуниверситетский научно-исследовательский потенциал и использовать его для преподавания в университетах.

Нельзя в этой связи забывать и большое значение, которое имеет финансирование исследовательских работ частными фирмами. Большое значение имеет и исследовательский сектор в частных промышленных фирмах.

Особое значение для университетского исследовательского сектора и его финансирования имеет «Германское Общество финансирования научно-исследовательских проектов» (DFG)

и сотрудничество между университетами и частными фирмами.

DFG: Германское Общество финансирования научно-исследовательских проектов (Deutsche Forschungsgemeinschaft)

«Германское Общество финансирования научно-исследовательских проектов» (DFG; ассоциация, образованная университетами и научно-исследовательскими институтами) — центральная организация Германии по финансированию научно-исследовательских работ. В рамках своих программ она выделяет средства на отдельные проекты.

В рамках «общего процесса» DFG финансирует относительно большое количество проектов, в том числе малых проектов. Если исследования в определенной области должны проводиться особенно интенсивно, то организуются специальные программы. Каждая программа о выделении средств на определенный проект проверяется специалистами, работающими на общественных началах: имеет ли данный проект смысл, компетентны ли сотрудники, приведет ли к успеху намечаемый путь решения поставленной задачи.

В отдельных областях, особенно в естественных и инженерных науках, для проведения научно-исследовательских работ требуется специальная аппаратура, которую невозможно обеспечить в каждом ВУЗе. Поэтому необходима кооперация как между отдельными факультетами в отдельном ВУЗе, так и между ВУЗами. Чтобы помочь этому, в Федеративной Республике Германия за последние десятилетия были развиты специальные методы; прежде всего здесь нужно упомянуть существующую в DFG «Программу обслуживания институтов» было 182 таких об-

разделений, соответствующих средствам (на уровне кафедр, факультетов и ректоратов) превысила сейчас 7 000. Для заключения таких договоров ВУЗу не требуется разрешение со стороны государства. Если программа партнерства связана с дополнительными расходами, то ВУЗ зависит от согласия своих спонсоров на финансирование программы (государство, соотв. фонция или частный спонсор). Для практической административной работы в связи с партнерством при ВУЗах организованы отделы, обычно называемые «аусландсамт».

Менее в иностранных ВУЗах. В 1991 г. в иностранных ВУЗах обучалось около 34 000 немецких студентов; 37 процентов из них — в странах Европейского Сообщества и 25 процентов — в США и Канаде.

Учеба за границей финансируется из различных источников. Во-первых, уже данная студенту государственная стипендия увеличивается, если он решил провести несколько семестров в одном из иностранных ВУЗов (увеличивается безвозвратная часть стипендии). Существуют также различные программы, в рамках которых государство предоставляет специальные стипендии для финансирования учебы за границей. Стипендии распределяются на основании результатов соответствующих конкурсов. В вопросе финансирования пребывания немецких студентов за границей действует принцип: деньги предоставляются Германией.

Особое значение для учебы немецких студентов за границей имеют европейские курсы обучения с международной направленностью. В рамках договоров о сотрудничестве все больше немецких ВУЗов предлагают студентам курсы обучения с международной направленностью, в рамках которых, — в соответствии с порядком принятия выпускных экзаменов, — необходимо провести два семестра за границей. Предельно для этого является хорошее знание языка соответствующей страны. Речь

идет, в основном, об Англии и Франции.

С середины 80-х годов студентам предоставляется стипендия в рамках программ Европейского Сообщества; прежде всего: ЭРАЗМУС (содействие мобильности студентов и сотрудничеству ВУЗов разных стран) и КОМЕТТ (содействие сотрудничеству в области новейших технологий).

Иностранцы в немецких ВУЗах. Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Международное сотрудничество не может ограничиваться лишь поездками и пребыванием за границей немецких студентов, молодых ученых и профессоров. Естественно, что иностранные, в свою очередь, участвуют в проведении научных исследований в немецких ВУЗах. Открываются возможности для финансирования в Германии полного курса обучения, как правило, в фах-хушше.

Автомагистраль Берлин—Владивосток?

«Объединение немецких фирм для содействия торговле со странами Центральной и Восточной Европы» обсуждает пути в будущее»

Автомагистраль от Берлина до Владивостока пока что остается мечтой, но, учитывая растущий объем между странами запада и востока, — мечта не столь уж нереальная. Стоить она будет немало: ведь уже первые 1 800 км от Берлина через Варшаву до Москвы обходятся в 14 миллиардов немецких марок, — как показал анализ, подготовленный немецкой стороной и обнародованный на конференции «Пути сообщения между Западной и Восточной Европой». Организатором конференции «Ost- und Mitteleuropa-Verein» («Объединение немецких фирм для содействия торговле со странами Центральной и Восточной Европы»), в которую входит более 200 фирм из Германии и стран-партнеров.

Имеющаяся сейчас система автомобильных дорог особенно лагидно показывает необходимость строительства новых автомагистралей. До сегодняш-

него дня в западной части Европы, в основном, дороги строятся в направлении север-юг, а в восточной — в направлении восток-запад. Недавно одна совместная германо-польская фирма заявила за строительство автомагистрального моста через реку Одер между немецким Франкфуртом-на-Одере и польским Швецко. Из-за интенсивного автомобильного движения недостаточность ширины дорожного полотна сказывается здесь в особой степени.

Для определенных видов грузов имеет смысл использоваться водным путем, — особенно, если учесть, что автомобильный транспорт дорог и экологически

Kampagne gegen Juden?

In Deutschland ist eine neue heftige Debatte über das deutsch-jüdische Verhältnis im Gang — geschürt vom Brandanschlag auf eine Synagoge, verbalen rechtsradikalen Angriffen auf jüdische Repräsentanten und einem nach Meinung vieler Deutscher zunehmenden Antisemitismus.

Parteien, Organisationen und Medien haben dazu auferufen, rechtsextreme Tendenzen zu stoppen und deren Vertreter — so lange sich Rechtsparteien nicht verbieten lassen — gesellschaftlich zu ächten. „Die deutschen Rechtsradikalen haben eine durchgeplante Kampagne gegen Juden in Deutschland gestartet“, warnte das „Hamburger Abendblatt“.

Ziel scharfer Kritik ist vor allem der Chef der rechtsradikalen Republikaner, Franz Schönhuber, der den Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland, Ignaz Bubis, beschimpft hatte. Gegen Schönhuber, der als Abgeordneter im Europäischen Parlament sitzt, laufen deswegen Vorermittlungen der Justiz wegen des Verdachts der Volksverhetzung, Beleidigung und üblen Nachrede. Sollte ein Verfahren eingeleitet werden, will die Staatsanwaltschaft bei EU-Parlament die Aufhebung der Immunität beantragen.

In der Nacht zum 25. März hatten Unbekannte in Lübeck die dortige kleine Synagoge angezündet — der erste Anschlag auf ein jüdisches Gebetshaus seit den organisierten Nazi-Pogromen 1938. Ignaz Bubis machte Schönhuber, dessen Partei bei der Bundestagswahl 1990 fast eine Million Stimmen (2,1 Prozent) erhalten, als „geistigen Brandstifter“ mitverantwortlich.

Der Republikaner-Chef nannte daraufhin den höchsten jüdischen Vertreter in Deutschland „einen der schlimmsten Volksverhetzer“.

und Miturheber eines neuen Antisemitismus. Politiker, Vertreter gesellschaftlicher Organisationen und Publizisten fordern nun ein scharfes Vorgehen gegen den Rechtsextremismus. Für den liberalen Parteichef und Außenminister Klaus Kinkel ist Schönhuber ein menschenverachtender Zyniker, der auf „niedrige Instinkte und primitive Denkmuster zielt“.

Während der Film „Schindlers Liste“ — die Geschichte der Rettung von 1200 Juden aus dem Holocaust durch einen deutschen Unternehmer — Millionen von Deutschen in die Kinos zieht, befürchten die knapp 40 000 Juden in der Bundesrepublik eine neue Gefahr von rechts. Nach einer Anfang März veröffentlichten Umfrage sehen auch 46 Prozent der Deutschen einen wachsenden Antisemitismus.

Nach Meinung von 20 Prozent der Deutschen — so ergab die Umfrage, ferner — haben Juden „zu viel Einfluss“ in der Gesellschaft, und 22 Prozent möchten Juden „lieber nicht“ als Nachbarn haben. Dieses Ergebnis hat Angehörige der politischen und geistigen Eliten geschockt. Andererseits fühlen sich viele vom Beispiel der Bürger Lübeckes ermutigt, die sich nach dem Anschlag auf Hunderten vor der Synagoge einfanden, um sie zu schützen.

Tedd Preuß, Kommentator der israelischen Zeitung „Davar“, registrierte, daß das Attentat auf die Lübecker Synagoge in Israel weniger Aufmerksamkeit gefunden habe als in Deutschland. Er kommt unter anderem zu dem Schluß: „Die diesmal schnelle scharfe Verurteilung des Gewaltaktes durch die Bonner Regierenden und der Schock, den die Tat offenbar in der deutschen Öffentlichkeit ausgelöst hat, tragen zur Beruhigung der Israelis bei“.

Ignaz Bubis, wegen seiner libera-

len Grundhaltung in Deutschland überwiegend hoch geschätzt, hat unterdessen nicht nur Schönhuber, sondern auch deutsche Professoren und Intellektuelle wie den Schriftsteller Botho Strauß wegen rechtsradikaler Auffassungen gebrandmarkt. Das Magazin „Stern“ gab ihm recht: „So sehr hat sich das Klima gewandelt, daß Positionen, die noch vor wenigen Jahren als rabiat reaktionär galten, heute salonfähig sind“.

Deutsche Kommentatoren verlangen jetzt eine verstärkte geistige Auseinandersetzung mit dem Rechtsradikalismus und Antisemitismus. „In Deutschland haben Haßtraden gegen Juden einen anderen Klang, hat die Angst der Betroffenen, eine andere Dimension“, schrieb der „Generalanzeiger“ in Bonn. „Das anzuerkennen ist nicht gleichbedeutend mit dem Bekenntnis zu einer irgendwie gearteten Kollektivschuld“.

„Auschwitz ist nicht vergessen, nur verdrängt“, warnte der jüdische Publizist Rafael Seligmann. Er stellt allerdings gleichzeitig fest, die sogenannte „Auschwitz-Lüge“ — das Leugnen der millionenfachen Judenmorde — habe in Deutschland keine Chance: Drei Viertel der Bürger zweifeln nicht an den Berichten über die Nazi-Greuel.

Vor diesem Hintergrund hat ein Urteil des höchsten deutschen Gerichtes im März Befremden ausgelöst, wonach das Leugnen der systematischen Judenvernichtung nicht strafbar sei. Damit wurde der rechtsextremistische Politiker Günter Deckert vom Vorwurf der Volksverhetzung freigesprochen. Der prominente deutsche Rechtsanwalt und der Schriftsteller Ralf Giordano stellte daraufhin Strafantrag wegen Rechtsbeugung gegen die Richter. Sie seien „geistige Urheber“ des Brandanschlags auf die Synagoge in Lübeck.

Angst vor dem Vormarsch des islamischen Fundamentalismus

Der islamische Fundamentalismus scheint dabei, seine bisherigen geographischen Grenzen zu sprengen. Der Erfolg der Wohlfahrtspartei (RP) bei den türkischen Kommunalwahlen läßt die Frage aufkommen, ob erstmals eine nach westlichem Vorbild geprägte laizistische Republik — ein NATO-Partner und assoziiertes Mitglied der Europäischen Union — den ersten Schritt zu einem islamischen „Gottesstaat“ gemacht hat.

Von Malaysia über Iran bis nach Marokko spannt sich der Bogen der Länder, in denen radikal-islamische Kräfte um Vorherrschaft und Einfluß ringen beziehungsweise ihre Ziele schon erreicht haben. In Iran (seit 1979) und Sudan (seit 1989) sind fundamentalistische Regime an der Macht, in Pakistan sucht sich der Fundamentalismus auf legal-reformistischem Weg zu bewähren. In Algerien und zunehmend auch in Ägypten treiben religiös-politisch motivierter Terror und harte Reaktionen des Staates einander in eine Spirale der Gewalt.

Während in den israelisch besetzten Gebieten islamistische Organisationen vom Schlage der Hamas der PLO den Anspruch auf Führung der Palästinenser streitig machen, wurden in Jordanien bei der Parlamentswahl Ende 1993 der Vormarsch der Moslebrüder gestoppt; ihre Islamische Aktionsfront schrumpfte von 22 auf 16 Mandate. Von den Wah-

len in Tunesien am 20. März waren die unterdrückten fundamentalistische Kräfte ausgeschlossen. Monarchen, gewählte Staatsführer und Diktatoren zittern vor der eruptiven Kraft eines von den Fundamenten zurückkehrenden Islams, der auch vor Mord und Terror nicht zurückschreckt, und seiner Faszination auf die weltweit 1,2 Milliarden Moslems. Gegenstrategien sind nur selten zu erkennen oder erschöpfen sich in Gegengegengewalt und dem Bestreben, sich selbst an die Spitze der Islamisierung zu setzen.

Der Direktor des Deutschen Orient-Institutes, Udo Steinbach, zieht Algerien und Ägypten als Beispiele für das Unvermögen der Staatsmacht heran: „Die sich in beiden Ländern verschärfende Konfrontation läßt... die Unfähigkeit der Regime erkennen, dem islamistischen Terror eine politische und kulturpolitische Alternative entgegenzustellen.“

Der Westen versucht, mit politischen und wirtschaftlichen Mitteln — bis hin zu massiven Waffenlieferungen — die alten Ordnungen zu stabilisieren und seine Interessen zu wahren: Märkte und Sicherheit der Öl-Lieferungen. Doch gerade die „Komplexität“ zwischen einseitigen Kolonialmächten und moslemischen Regimen gibt den Radikalen Auftrieb. Selbst Saudi-Arabiens Herrscher, König Fahd, hat den Fundamentalisten Konzessionen machen müssen.

Westliche Orientalisten erklären den Erfolg radikaler Moslemführer unter anderem damit, daß der Islam nie eine wirkliche Aufklärung oder eine große Revolution erlebt habe. „Schließlich wurden von den arabischen Ländern im Prozeß der „Modernisierung“ nur diejenigen (westlichen) Werte übernommen, die den jeweiligen Regimen für ihre Machterhaltung nützlich erschienen“, beschreibt die deutsche Publizistin Cristina Erck das Dilemma.

Der fundamentalistische Vormarsch wird auf jeden Fall begünstigt durch den Zerfall der politischen Strukturen und neue enorme wirtschaftliche Probleme, die mit einer Massenverelendung einhergehen. Die Prediger der Rückbesinnung auf Koran und islamische Rechtsordnung (Scharia), auf Schaffung einer großen Gemeinschaft der Gläubigen (Umma) ohne Nationalstaaten, auf die Einheit von Staat und Religion (Din wa Daula) finden nicht nur bei den Unterprivilegierten offene Ohren.

Auch für viele Intellektuelle und Eliten ist die Rückkehr zu den originären Werten, die Absage an den „westlichen“ Lebensstil ein Weg, sich aus der technisch-politischen Bevormundung des Westens zu lösen und repressive Regime zu stürzen. Sie orientieren sich an dem von Ajatollah Ruhollah Khomeini geschaffenen „Gottesstaat“. Zwar wird die dort vorherrschende schiitische Ausprägung des Islams von der sunnitischen Mehrheit abge-

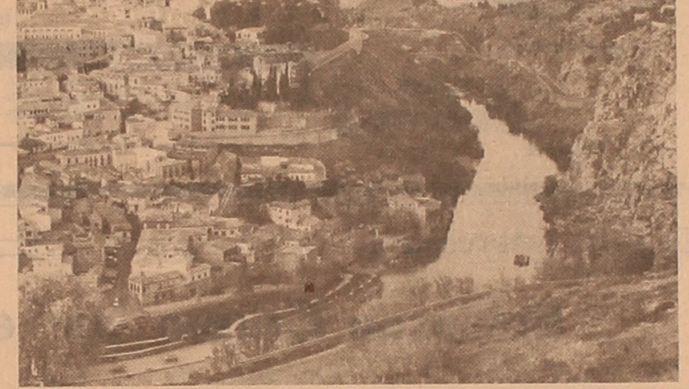
lehnt. Doch die Konsequenz, mit der Khomeini und seine Nachfolger ihr Land in eine politisch-ökonomische Unabhängigkeit zu führen suchen, findet Bewunderung.

Khomeini ist in den Augen vieler Moslems der letzte in einer Reihe von Lehrern und Verkündern einer islamischen Rückbesinnung, die in der Neuzeit mit dem Ägypter Hassan Al-Banna (1903–1949), Gründer der Moslem-Bruderschaft, begann. Auf sie und andere — wie den Ägypter Said Kutb und den Pakistaner Abul A. Maududi — berufen sich fundamentalistische Agitatoren von heute, die im Westen meist nur dann Schlagzeilen machen, wenn sie Mord und Terror verbreiten.

„Der Fundamentalismus ist keine monolithische Erscheinung“, sagt der deutsche Islam-Wissenschaftler Fritz Steppert. Er differenziert zwischen den gewaltbereiten Vertretern des „Heiligen Krieges“ (Dschihad), einem friedlichen „identitätsstiftenden“ Islamismus und jenen Kräften, die den Fortschritt integrieren wollen. Der aus Syrien stammende Politologe Bassam Tibi sieht im Fundamentalismus „keine Neubelebung des Religiösen... sondern eine Neuauflage des Totalitarismus unter den Bedingungen einer globalen Krisensituation“.

Doch auch religiöse Führer, selbst der iranische Ajatollah Musawis Ardebili, einst höchster Richter seines Landes, verurteilen jede Form von Terrorismus zur Durchsetzung einer neuen islamischen Gesellschaft. Der französische Islamwissenschaftler Mohammed Arkoun kritisiert, daß der Westen den „islamischen Humanismus“ nicht beachtet und damit die Chancen verliert, solidarisch „die Geschichte der nächsten Jahrzehnte gemeinsam zu bewältigen“.

Vor 85 Jahren begann das Zeitalter des Nahost-Öls



Die Hauptstadt Spaniens — Madrid wird schon in über 1000 Jahre alten Schriften erwähnt. Es war

Am 19. April 1909 drängten sich in Glasgow die Menschen vor der Bank of Scotland. In der düsteren Industriestadt war ölfieber ausgebrochen: In Zehnerreihen standen die Kunden vor den Bankenschaltern, um Aktien der Anglo-Persian Oil Company zu kaufen, einer neuen englischen Firma, die die ersten im Nahen Osten entdeckten Erdölgrube ausbeutete und die Vormachtstellung der Amerikaner und des russischen Baku-Öls im internationalen Petroleumgeschäft brechen wollte. Mit dem Run auf die schottische Bank begann vor 85 Jahren das Zeitalter des Öls aus dem Nahen Osten.

In Südpersien war wenige Monate zuvor ein Erdölfeld gefunden worden. Sieben Jahre lang hatte der englische Spekulant William Knox d'Arcy, der als Goldgräber in Australien reich geworden war, nördlich der Golzküste vergeblich nach Öl gesucht. Er hatte 1901 vom persischen Schah Muzaffer el-Din für 20 000 Goldpfund die Schürfrechte für Öl gekauft.

1908 war d'Arcy pleite und die Geduld seiner Geldgeber erschöpft. Doch d'Arcys Expeditonsleiter George Reynolds beschloß, in einem allerletzten Versuch bei Mesdjid es-Suleiman zu bohren. Dort befand sich ein antiker Tempel mit Altären, die Spuren eines lang dauernden Feuers aufwiesen, das dort in vorislamischer Zeit gebrannt hatte. Das Feuer, so dachte der Amateur-Geologe Reynolds, war vielleicht von Erdgas oder Erdöl gespeist worden.

Am 26. Mai 1908 stieß die Sonde in 350 Meter Tiefe auf ein Petroleumlager, und bald sprudelte eine schwarze, klebrige Flüssigkeit hervor. In der Nähe wurde an fünf anderen Stellen Erdöl gefunden. Durch ein Leitungssystem wurden die Bohrstellen mit der Insel Abadan verbunden, wo ein Hafen und eine Raffinerie errichtet wurden. Das Öl rinsal schwall im Laufe der Zeit zu einem gewaltigen Strom. Die Jahresförderung der persischen Erdölindustrie betrug bei ihrer Verstaatlichung 1951 über 30 Millionen Tonnen.

Für England und Europa kam das Öl aus dem Nahen Osten wie gerufen. Das Öl war dabei, die Herrschaft der Kohle als Energiequelle zu brechen. Der Benzinmotor begann, den Straßenverkehr zu revolutionieren. Henry Ford lenkte die USA den Weg ins Ölzeitalter, den bald auch Europa gehen würde. 1912 fuhren auf den Straßen der USA bereits eine halbe Million Autos. In London tauchten die ersten Doppeldeckerbusse auf, und in Europa gab es schon 500 Flugmaschinen mit Benzinmotoren.

1912 wurde das Erdöl zum strategischen Rohstoff der britischen Flotte. Der neue Marineminister Winston Churchill setzte ge-

gen starke innere Widerstände durch, daß die Großkampfschiffe von einheimischer Kohle auf persisches Öl umgestellt wurden. Um die Versorgung der Flotte mit Treibstoff in Friedens- und Kriegzeiten zu sichern, beschloß die britische Regierung wenige Wochen vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges, sich der südpersischen Ölproduktion zu bemächtigen. Sie kaufte 51 Prozent der Aktien der Anglo-Persian Oil Company und entsandte zwei Vertreter mit weitgehenden Kontrollbefugnissen in den Aufsichtsrat der Gesellschaft.

Das Öl aus den südpersischen Quellen half den Alliierten, den Ersten Weltkrieg zu gewinnen. Während die deutsche Heeresleitung bei Truppenverschiebungen auf die schwerwellige Eisenbahn und auf Fußmärsche der Soldaten angewiesen war, konnten die Alliierten ihre Truppen mit Lastwagen schnell zu dem Punkt bringen, wo sie gerade gebraucht wurden. Das britische Expeditionskorps ging im August 1914 mit 827 Kraftwagen nach Frankreich. In den letzten Kriegsmontaten verfügte die britische Armee über 56 000 Lastwagen, 23 000 Personenfahrzeuge und 34 000 Motorräder. Hinzu kamen in der Schlusphase des Krieges 50 000 amerikanische Kraftwagen.

Als britische Tanks am 8. August 1918, an der Somme die deutsche Front durchbrachen und die Deutschen nicht sofort genügend Reserven in der Bahn herbringen konnten, feierte die britische Presse dies als einen Sieg des benzinbetriebenen Fahrzeuges über die Lokomotive. Nach dem Waffenstillstand sagte der britische Politiker Lord Curzon, die Alliierten seien „auf einer Woge von Öl“ zum Siege getragen worden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde aus dem strategischen Rohstoff Öl auch politischer Zündstoff. Als der nationalistische iranische Ministerpräsident Mohammed Mossadegh im März 1951 die Konzession d'Arcys kündigte und die iranische Erdölindustrie verstaatlichte, kam es zur ersten politischen Okkupation. Als sich nach Persien, dem Irak, wo 1927 Erdöl gefunden wurde, und Bahrain in den 30er Jahren auch Saudi-Arabien und das kleine Scheichum Kuwait in die Gruppe der Erdölländer eingereiht hatten, verlagerte sich das Machtzentrum der internationalen Ölpolitik von Iran in den arabischen Raum. Die Energiekrise von 1973/74 und die Explosion der Ölpreisse machten deutlich, daß aus wirtschaftlicher Verflechtung eine Abhängigkeit der Verbraucher vom Erzeuger geworden war. Der Griff Saddam Husseins nach dem kuwaitischen Öl und der Golfkrieg zeigten, daß das Öl aus dem Nahen Osten bis heute nichts von seiner globalen strategischen Bedeutung eingebüßt hat.

Wien will USA-Kredite verhindern

Die österreichische Regierung will geplante amerikanische Kreditgarantien für die Fertigstellung des Atomkraftwerkes Temelin in der Tschechischen Republik verhindern. In einem in Washington veröffentlichten Memorandum wies Wien auf die Gefahren eines Atomunfalles in nur 65 Kilometer Entfernung von der österreichischen Grenze hin.

Die Export-Import-Bank der Vereinigten Staaten hatte im vergangenen Januar Kreditgarantien in Höhe von 317 Millionen Dollar (542 Millionen Mark) angekündigt, um dem amerikanischen Unternehmen Westinghouse die Fertigstellung des Reaktors sowjetischer Bauart mit westlichem Know-How zu ermöglichen.

Manfred Heindler, Chef einer österreichischen Expertengruppe, bezweifelte vor Journalisten, daß Westinghouse das Atomkraftwerk

Temelin auf westlichen Sicherheitsstandard bringen könne. „Die Deutschen hatten in Stendal den gleichen Reaktortyp und haben es für wirtschaftlich und technologisch nicht machbar gehalten“, sagte Heindler.

Der frühere österreichische Außenminister Peter Jankowitsch, der offiziell den Protest Wiens in Washington übermittelte, sagte nach einem Treffen mit amerikanischen Kongreßabgeordneten, er sei zuversichtlich, daß die USA ihre Entscheidung überdenken könnten. Mitglieder eines Kongreßausschusses, der die Gewährung von Kreditgarantien überprüfte, bezweifelten während eines Hearings zu dem Thema, daß Temelin auch mit Westinghouse-Technologie amerikanische Sicherheitsnormen erreichen könne.

Kabinet billigt Privatisierungen

Der Bund will durch die Privatisierung der Deutschen Luftbansa AG (Köln/Frankfurt) bis spätestens 1995 und weitere Beteiligungsverkäufe an den Bereichen Banken, Verkehr und Wohnungsbau noch einmal einstellende Milliardenlöse erzielen. Dabei ist die Deutsche Bundespost Telekom, die erst 1996 mit erwarteten Erlösen von 15 bis 20 Milliarden DM in einer ersten Stufe an die Börse gebracht werden soll, noch nicht berücksichtigt.

Das Kabinet billigte den Privatisierungsfahrplan von Bundesfinanzminister Theo Walgel (CSU), der noch für 1994 zum Beispiel den Bonner Rückzug aus der Rhein-Main-Donau AG (München) vorsieht. Insgesamt sind im laufenden Bundeshaushalt 675 Millionen DM Privatisierungseinnahmen eingeplant. Die Luftbansa (LH) steht auf der kürzlistigen Privatisierungsliste.

Auf der kurzfristigen Privatisierungsliste des Bundes stehen bereits für 1994 die Rhein-Main-Donau AG (290 Millionen DM Grundkapital/Bund: 66,16 Prozent), Neckar AG/Stuttgart (22 Millionen DM/Bund: 63,5 Prozent) und die Deutsche Außenhandels Bank AG/Berlin (150 Millionen DM Grundkapital) und die Helmbetriebsgesellschaft mbH. Sie betreibt mit 2,5 Millionen DM Stammkapital des Bundes die Bewirtschaftung der Mannschaftsheime der Bundeswehr. 1995 will der Bund 49 Prozent seiner Anteile an der künftigen „Autobahn Tank und Rast AG“, Stammkapital der bisherigen GfN mbH 138 Millionen DM) veräußern.

Privatisiert werden die Staatsbank Berlin (Bund: 100 Prozent von 250 Millionen Grundkapital), die mit dem verbleibenden Kredit- und Dienstleistungsgeschäft von der KfW übernommen wird

und die Bundesanzeiger-Verlagsgesellschaft mbH, das Speditionsunternehmen Bayerische Lloyd AG (Bund: 26 Prozent von 5,69 Millionen DM Grundkapital) und zahlreiche Wohnungsbau-Gesellschaften. Bei der DG Bank — Deutsche Genossenschaftsbank — will der Bund im Zusammenhang mit der geplanten Umwandlung in eine private Rechtsform seine 6,4prozentige Beteiligung am DG-Grundkapital von gut 2,27 verkaufen.

Mittelfristig stehen auf Walgels Liste nicht nur die Telekom, sondern auch Postdienst und Postbank, Bundesdruckerei sowie Flughafen- und Hafengesellschaften. Nach Konsolidierung der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank (DSL Bank) soll auch die restliche Bundesbeteiligung von 51,5 Prozent des Gesamtkapitals von 218,75 Millionen DM verkauft werden.



Die Hauptstadt Spaniens — Madrid wird schon in über 1000 Jahre alten Schriften erwähnt. Es war

Die Ironie der Ereignisse wollte es, daß die Präsidenten ausgerechnet auf dem Heimweg von einem Gipfeltreffen getötet wurden, bei dem nach einem Ausweg aus dem ethnischen Konflikt beider Länder gesucht wurde. In Ruanda wird in Burundi bildet das Bauernvolk der Hutu mit etwa 85 Prozent der Bevölkerung die Mehrheit, das einstige Hirtenvolk der Tutsi mit 13 Prozent die Minderheit.

Die politische Ausgangslage ist in beiden Ländern jedoch entgegengesetzt. In Burundi konnte die Feudalaristokratie der Tutsi ihre Vormachtstellung bis in die Gegenwart hinüberretten. Erst mit den demokratischen Reformen der vergangenen Monate mußte sie die Macht an die Hutu-Mehrheit abgeben.

In Ruanda dominieren dagegen die Hutu, seit das Land von Belgien unabhängig wurde. Ihre Macht geriet erst in Gefahr, als 1990 Tutsi-Rebellen von Uganda aus einmarschierten und ein Bürgerkrieg ausbrach. Im August 1993 vereinbarten die Regierung und die FPR-Rebellen im Friedensabkommen von Arusha (Tansania) die Bildung eines gemeinsamen Übergangskabinetts.

Dem jetzt getöteten Habyarimana wurde vorgeworfen, die Einnahme einer solchen Koalitionsregierung hintertrieben zu haben, weil er angeblich eine Einschränkung seiner eigenen Macht befürchtete. Auf der anderen Seite wird ihm zu gute gehalten, daß er radikale Hutu-Kräfte, die jeden Dialog mit den FPR-Rebellen ablehnten, in Schach gehalten hatte.

Ruanda und Burundi in kritischer Phase

Der Tod der Präsidenten von Ruanda und Burundi, Juvenal Habyarimana und Cyprien Ntaryamira, trifft die ostafrikanischen Kleinstaaten in einer besonders kritischen Phase. Die Nachbarländer waren gerade dabei, den alten, oft blutigen Konflikt zwischen den Volksgruppen der Hutu und der Tutsi zu entschärfen. Diese Stämmenrivalität prägt beide Staaten in gleicher Weise. Sie hat in den vergangenen Jahrzehnten Hunderttausenden von Menschen das Leben gekostet und Ruanda und Burundi zu einem Inbegriff ethnischen Hasses werden lassen.

In der Bevölkerung war zuletzt Hoffnung auf ein Ende des Blutvergießens aufgekeimt. Das Ende des Bürgerkriegs in Ruanda und die Einführung der Demokratie in Burundi erweckten den Anschein, als ob die rivalisierenden Volksgruppen nun endlich friedlich nebeneinander leben könnten. Diese Hoffnung erlitt durch den Abschluß der Maschine, in der die zwei Staatschefs den Tod fanden, einen schweren Rückschlag.

Die Welt, so scheint es, hat im Herzen Afrikas einen neuen Konflikt herbeigeführt. In der Bevölkerung beider Länder geht wieder die Angst vor Racheakten und neuen Massakern um. In Burundi war erst im vorigen Oktober der

gewählte Präsident Melchior Ndadaye bei einem Putschversuch ermordet worden. Dies löste eine Welle der Gewalt aus, bei der Zehntausende von Burundern getötet wurden. Ruanda hat einen Bürgerkrieg und eine Serie politischer Morde hinter sich.

Die jetzt getöteten Präsidenten gehörten beide der Mehrheitsgruppe der Hutu an. In Ruanda kursierten gleich nach dem Abschluß der Präsidentenmaschine Spekulationen, die von den Tutsi geführten Rebellen der Patriotic Front Ruandas (FPR) stünden hinter dem Anschlag. Die FPR stritt dies jedoch ab. In Burundi fiel der Verdacht auf die von der Tutsi-Minderheim dominierte Armee, die bereits für den blutigen Putschversuch im Oktober 1993 verantwortlich gemacht worden war.

Für solche Vermutungen gab es jedoch keinerlei konkrete Anhaltspunkte. Die Hintergründe des Flugzeugsturzes blieben völlig unklar. Man kann allenfalls davon ausgehen, daß die Täter offensichtlich die Versöhnung zwischen den Volksgruppen sabotieren wollten. Daß sie es dabei auf beide Staatschefs abgesehen hatten, erscheint eher unwahrscheinlich. Habyarimana und Ntaryamira hatten erst kurzfristig entschieden, ein gemeinsames Flugzeug zu nehmen.

75. Jahrestag der Internationalen Arbeiterorganisation

Wenn jemand 75 wird, dann steigt meistens eine große Feier. Nicht so bei der internationalen Arbeitsorganisation (ILO), deren Gründungstag sich am 11. April 1994 zum 75. Mal jährt. Ihr Generaldirektor Michel Hansenne aus Belgien ist der Ansicht, daß dies historische Datums zwar bei der Jahresversammlung der ILO im Juni gedacht werden soll, man ansonsten aber die Arme hochkrempeln und die Organisation auf die Herausforderungen des nächsten Jahrzehnts vorbereiten müsse.

Die ILO oder IAO — wie sie in der deutschen Abkürzung heißt — hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Sie ist so alt wie der Völkerbund, ihre Wurzeln gehen aber bis

ins vorige Jahrhundert zurück. Damals wurde die Lebensbedingungen der Arbeiter durch die industrielle Revolution untertätig. Weitsichtige Reformer schlugen deshalb vor, menschenwürdige Arbeitsverhältnisse und Arbeitszeiten zwischenstaatlich zu regeln. Eine erste internationale Konferenz von 14 Staaten tagte 1890 in Berlin, faßte aber keine Beschlüsse.

Anderungen noch heute als ILO-Verfassung in Kraft ist. In der Präambel heißt es, daß der Weltfriede auf Dauer nur bei sozialer Gerechtigkeit zu erreichen sei.

Die erste internationale Arbeitskonferenz fand im Oktober 1919 in Washington statt, 1920 zog die ILO als selbständiges Organ des Völkerbundes nach Genf. Im Zweiten Weltkrieg siedelte sie zeitweise nach Montreal über, 1946 wurde sie zur ersten Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Die ILO ist das einzige UNO-Gremium, in dem außer Regierungsvertretern noch jemand anderer mitbestimmt, nämlich Abgeordnete der Gewerkschaften und der Arbeitgeber.

Ein Bonner Ministerialbeamter wunderte sich bei seiner ersten ILO-Sitzung denn auch, „daß erstmalig reden, ehe wir was sagen dürfen“.

Die Hauptaufgabe der ILO besteht und besteht darin, die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer durch internationale Abkommen und Empfehlungen zu verbessern — inzwischen sind es mehr als 350. Da ging es und geht es teils immer noch um Arbeitszeiten, Mindestlöhne, soziale Sicherheit und Arbeitsschutz. Die ILO, der inzwischen 170 Länder angehören, kann ihre Mitglieder zwar nicht zur Einhaltung dieser Vorschriften zwingen; mit einem

ausgeklügelten Verfahren kontrolliert sie aber, ob sich die Regierungen an die eingegangenen Verpflichtungen halten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg weitete die ILO ein anderes Arbeitsfeld aus, das vor allem für Entwicklungsländer wichtig ist: Sie unterstützt diese Staaten im Rahmen der sogenannten technischen Zusammenarbeit unter anderem bei der Arbeitskräfteplanung, der Technologie, der Bekämpfung der Armut, der Berufsbildung und der Beseitigung der Kinderarbeit.

1969 wurde die ILO zu ihrem 50-jährigen Bestehen mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. 25 Jahre vorher hatte sie in der Erklärung von Philadelphia festgelegt, daß Arbeit keine Ware ist und Armut den Wohlstand aller gefährdet. An diesem Leitsatz hat sich bis heute nichts geändert.

Brave Bürger klauen mit

Bei 70% aller verschwundenen Autos mauscheln die Besitzer mit der Mafia

Das Verkaufsgespräch auf dem Parkplatz einer Düsseldorfer Großtankstelle fand im Stehen statt und dauerte kaum fünf Minuten. Dann wechselte der acht Monate alte Mercedes 300 SE für 3000 Mark den Besitzer.

Ein Schnappchen, sogar für die Automafia. „Der Typ hat mir den Wagen förmlich aufgedrängt“, strahlt Verkäufer Volker Graber. „Er kann die monatlichen Leasingraten von 2700 Mark nicht mehr bezahlen. In ein paar Tagen meldet er das Auto als gestohlen und ist seine Sorgen los. — So läuft das Geschäft in den meisten Fällen.“

Peinlich für die Ehrlichkeit der Deutschen: Nur knapp ein Drittel der 58 956 Autos, die im vergangenen Jahr für immer verschwunden wurden, wurden tatsächlich gestohlen.

„Bei rund 70 Prozent dieser ‚Diebstahlsfälle‘ hatten die Besitzer die Hände im Spiel und kassierten

Ablösesummen zwischen 3000 und 15 000 Mark.“ Das behauptet zumindest einer der deutschen Bosse im Autoschiebergeschäft: Volker Graber, gebürtiger Kölner, Mitte dreißig, gute Erscheinung und Manieren, nennt sich selbst „gelernter Wirtschaftsverbrecher“. Seit zwei Jahren organisiert er Nobelautos für eine der drei großen baltisch-russischen Schieberbanden, die ihren Nachschub aus dem deutschen Norden und Westen beziehen. Jetzt will Graber die Seiten wechseln. Demnächst wird er Berater bei einer großen Versicherungsgesellschaft, die sein Spezialwissen angemessen honoriert.

Harte Fakten: Allein im Januar schmuggelten der Kölner und seine Helfer aus der Region Rhein/Ruhr rund 200 Autos mit Wissen der Vorbesitzer über die Grenzen nach Litauen. Dazu addieren sich ein paar Dutzend weiterer Wagen, die tatsächlich gestohlen waren,

doch dieser Teil des Geschäfts ist rückläufig.

„Wir besorgen heute kaum noch Autos durch Bruch“, sagt Volker Graber, „das Umfrisieren, vor allem das Ausschleifen und Ändern der vielen Nummern bei deutschen Spitzenmodellen ist einfach zu aufwendig — bei einem S-Klasse-Mercedes sind es zum Beispiel an die hundert Zahlengruppen.“

Versicherungsbetrug dagegen ist hier fast mühe- und risikolos: Der Besitzer übergibt seinen Wagen samt Schlüsseln und Kfz-Schein an die Organisation und hält still, bis er ein paar Tage später Dokument und Wagenschlüssel in seinem Briefkasten wiederfindet. Dann erst meldet er den „Diebstahl“ bei der Polizei, der Versicherung, der Leihwagen- oder Leasingfirma.

Während in Deutschland die Ermittlungen anlaufen, steht der Benz, der BMW oder Volvo längst in einem Mafia-egenen Kfz-Betrieb in Wilna/Litauen und bekommt neue Originalschlüssel sowie erstklassig nachgemachte deutsche Kfz-Papiere. Sie stammen aus einer

modernst ausgestatteten Danziger Fälscherwerkstatt, die Graber staunend so beschreibt: „Da sieht es genauso aus wie in einer Zulassungsstelle bei uns — es gibt nur keine Warteschlangen.“

Die Schmuggeltour auf der „Polen-Route“ via Frankfurt/Oder — Alenstein — Ogdroniki bis zur Übergabe an die Russen in Wilna oder Minsk hat Graber schon ungezählte Male gemacht.

„An den Grenzen gibt's keine Probleme. Weder bei der Ausreise in Frankfurt/Oder noch bei der Einreise an der litauischen Grenzstation Ogdroniki. Zwar werden dort Fahrzeug und Fahrer normalerweise im Computer registriert. Doch die Zollner stehen im Sold der Organisation, und wenn ein Konvoi von uns kommt, gucken sie pflichtschuldigst weg.“

Die weite Reise lohnt. Zwischen 7000 und 15000 Mark, je nach Typ, verdient der Kölner an jedem abgelieferten Wagen. „Am schärfsten sind die Russen natürlich auf Mercedes und BMW für ihre neuen Reichen. Wir können gar nicht genug ranschaffen.“

Teure deutsche Autos möglichst nicht älter als zwei Jahre, Fahrkilometer unwichtig (die Tachos werden in Wilna sowieso zurückgestellt) besorgt Graber oft von Leuten, die sich mit ihren Leasingraten überbieten haben und das Auto gern los wären. Der Autoschieber hat „Mitarbeiter“ bei diversen Leasingfirmen die Tips geben, wenn Kunden versuchen, aus ihren Verträgen herauszukommen oder mit den Raten in Rückstand sind. „Solche Kunden sind rei für uns. Denen machen wir ein Angebot.“

Zunehmend bedeutsamer wird eine andere Gruppe: Normalbürger, die ihr Auto verkaufen wollen, es aber wegen des gegenwärtigen Übergabepreises auf dem Gebrauchtwagenmarkt weit unter dem Zeitwert abgeben müssten. „Da ist es günstiger, wenn wir das Fahrzeug übernehmen“, sagt Graber. „Erstens bekommt der Mann von uns Bares. Und obendrein bezahlt ihm seine Versicherung für den ‚gestohlenen‘ Wagen anstandslos den vollen Preis aus der Gebrauchtwagen-

liste, der sonst nicht zu erzielen wäre.“

Schräge Kontakte dieser Art sucht und findet der Autoschieber meist im Dunstkreis der Rolltisch- und Zockerszene entlang der holländischen Grenze. Bevorzugtes Revier: die privaten Spielhöhlen in Goch und Dorsten wo sich an den Block-Jack- und Eurolette-Tischen meist Spielsüchtige versammeln, die in guten Casinos gesperrt sind. „Wenn ich sehe, daß einer kein Geld mehr hat, aber unbedingt weiter spielen will, gebe ich ihm Kredit. Die Höhe hängt davon ab, was er als Gegenleistung bietet.“

Am einfachsten ist es, wenn der Spieler ein gutes Auto besitzt, das er sich „stehlen“ lassen kann. Es genügt aber auch schon eine Kreditkarte. Damit mietet der Spieler am folgenden Tag einen möglichst teuren Wagen an, der ihm dann „abhandeln kommt.“

Letzte Möglichkeit: Der Spieler ist so abgebrannt, daß er nichts mehr besitzt außer seinem Führerschein. „Dann strecken wir ihm sogar die Kaution vor, damit er ein Auto mieten kann“, erzählt Graber. Weiteres Verfahren siehe oben.

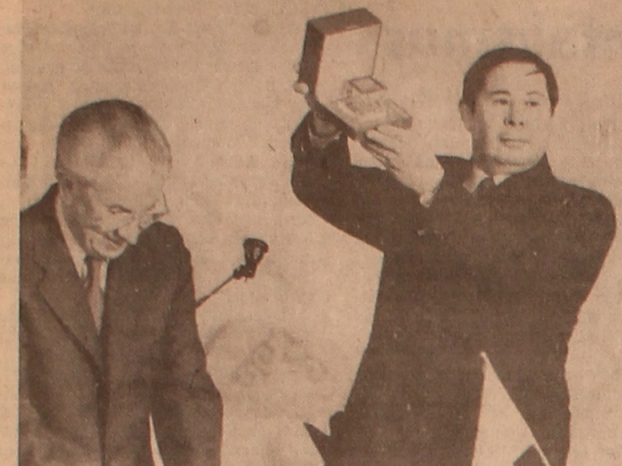
Machtlos gegen solche Tricks sind Autovermieter, Leasingfirmen und Versicherungunternehmen. Man ahnt in der Branche, was da läuft, doch kaum einer will offiziell Stellung nehmen, um nicht Nachahmer auf den Geschmack zu bringen. HUK-Vorstandsmitglied Axel Schmitz räumt allenfalls 40 Prozent fingierter Diebstahle ein — 70 Prozent kommen der Wahrheit wohl näher.

Damit stellt sich die Frage nach dem Sinn elektronischer Wegfahrsperren und fälschungssicherer Kennzeichen, wie sie der HUK-Verband fordert. Alle technischen Sicherheitsmaßnahmen bleiben wirkungslos, wenn Autobesitzer und -schieber unter einer Decke stecken und die Fahrer der Organisationen die unterschlagenen Fahrzeuge mit Originalpapieren über die Grenzen schaffen.

Das einzige, was die Automafia wirklich fürchtet, ist die gemeinsame Registrierung von Fahrer und Fahrzeug vor der Ausreise, weil dann die Namen der Schieber schon nach der zweiten oder dritten Tour auffallen müßten.

Insider Graber ist sicher: „Wenn das Gesetz würde, wäre das Russen-Geschäft im Eimer.“

Focus, 11/94



Am 14. April ist in der Hauptstadt Kasachstans der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Juan Antonio Samaranch, zu einem kurzen Besuch eingetroffen. Er ist vom Präsidenten Nursultan Nasarbajew empfangen worden.

Der Präsident des IOK machte sich mit den Schenswürdigkeiten der Hauptstadt bekannt. „Endlich habe ich die weltberühmte Eisbahn Medeo gesehen“ — diese Worte schrieb Juan Antonio Samaranch ins Ehrengästebuch während seines Besuchs des Sportkomplexes „Medeo“. Er besuchte auch den noch im Bau befindlichen Sportkomplex im Wohngebiet „Samal“. Am Abend desselben Tages gab er eine Pressekonferenz im Haus der Freundschaft.

Unser Bild: Der Vorsitzende des Nationalen Olympischen Komitees Kasachstans A. Akpajew überreicht dem IOK-Präsidenten Juan Antonio Samaranch eine Gedenkmedaille.

Foto: KasTAG

In allem muß Ordnung sein

Der Hauptbuchhalter unseres Kolchos, der Jakob Iwanowitsch Kasdorf, das ist ein Mann, der auf Ordnung hält. Bei dem steht jede Zahl, wo sie stehen muß, und auch der strengste Revisor kann keine Unterlassung finden.

Als man seinen langjährigen Gehilfen Peter Nickel in den Ruhestand begleitete, kam ein neuer Mann an dessen Stelle. Der kannte sich in der Buchhaltung aus, wußte aber von den Ordnungsprinzipien Kasdorfs nichts.

Gleich am ersten Tag gab es in der Buchhalterei einen kleinen Zusammenstoß. Der Neue hatte sich kaum auf seinen Stuhl gesetzt, als er sich auch schon eine Zigarette anzündete.

„Junger Mann“, wandte sich Jakob Iwanowitsch an seinen neuen Gehilfen, „bei uns wird nicht geraucht.“ Und er zeigte mit dem ausgestreckten Zeigefinger auf das Täfelchen an der Wand.

„Da soll ich wohl jedesmal das Weiße suchen?“ fragte jener spitz. „Na so weit ist das bis hinter die Tür nicht“, erwiderte Kasdorf gelassen.

Wohl oder übel, Platt, — so hieß der neue Gehilfe — mußte das Zimmer verlassen und seine Zigarette im Korridor rauchen.

Tage vergingen. Der neue Mitarbeiter wurde mit seiner Arbeit gut fertig, aber der Chefbuchhalter war mit ihm nicht zufrieden, da dieser im Laufe des Tages nicht weniger als zehn-zwölfmal das Arbeitszimmer verließ, um seine Zigarette zu rauchen.

„Der stinkt ganz nach Tabak“, behauptete Kasdorf verächtlich. „Wie dem seine Frau das nur ausbät?“

Nun erfuhr Kasdorf eines Tages ganz zufällig, daß sein Gehilfe sel-

ten die eigenen Zigaretten raucht, sondern im Korridor fortwährend andere anzupufft. Bei Kasdorf blitzte eine Idee auf, und er hatte nun was mit der Kassiererin zu tun.

Der Lohn tag war herangerückt. Einer nach dem anderen strichen die Kontorarbeiter ihren Verdienst ein. Auch Platt nahm den Kugelschreiber, um sich in der Lohnliste zu unterschreiben. Er überprüfte die ihm angerechnete Summe und fand, daß alles richtig war. Dann stellte er seine schwingvolle Unterschrift aufs Blatt.

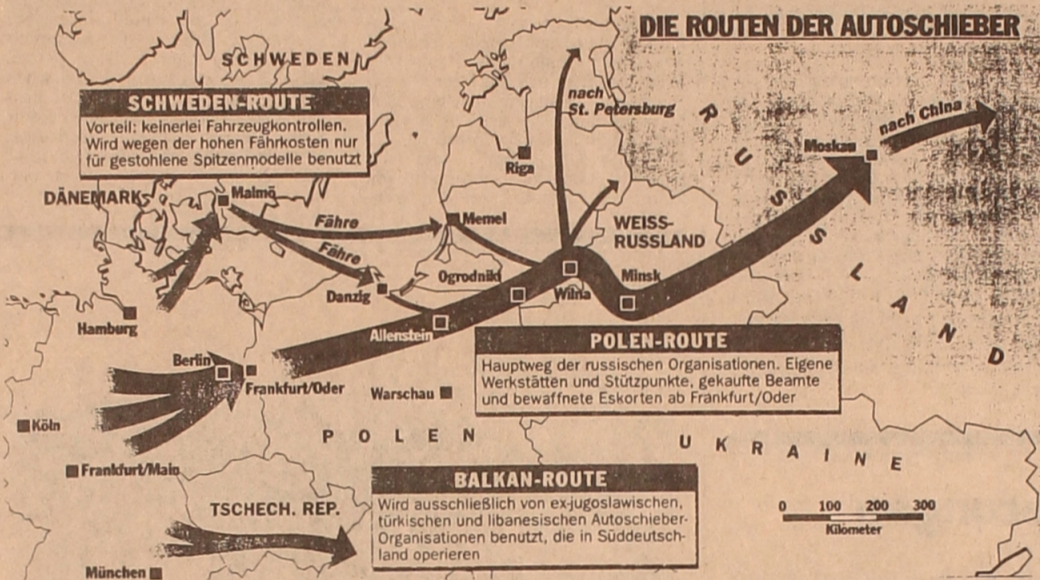
Soja Gawrilowna zählte ihm das Geld hin. Platt nahm es und zählte es selbst noch einmal. Und hier wollte er seinen Augen nicht trauen. „Aber Soja Gawrilowna“, stotterte er, „wie ist denn das, hier fehlen über sechs Rubel.“

„Ganz richtig, Pjotr Petrowitsch, für sechs Rubel sechzig Kopeken habe ich auf Anweisung von Jakob Iwanowitsch Eure Lieblingszigaretten ‚Belomor‘ gekauft, damit ihr die Menschen in Ruhe lassen sollt. Hier haben Sie das Raucherzeug für einen ganzen Monat, genau dreißig Schachteln.“

Platt war so verdutzt, daß er nichts sagen konnte. Er nahm schweigend die Zigaretten, fuhr in seinen Mantel, stülpte die Mütze auf den erhitzten Kopf und verließ mit großen Schritten das Kontor. Genau ist nicht bekannt, wie das Gespräch zum Thema „Lohn und Rauchen“ mit seiner Frau, der strengen Liese, verliefen ist, aber Peter Platt zog es vor, überhaupt nicht mehr zu rauchen.

„Na, endlich ist wieder Ordnung“, stellte Kasdorf zufrieden fest.

Jakob FRIESE



Das ist interessant

Robinson Crusoe war ein Frieser

Der westfriesische Schiffsjunge Sjouke Gabbes aus Heerenveen in den Niederlanden war das Vorbild für die Romanfigur Robinson Crusoe. Das behauptet zumindest der amerikanische Historiker und Robinson-Crusoe-Experte Lucius Hubbard. Nach seinen Erkenntnissen erlitt der „echte“ Robinson allerdings keinen Schiffbruch, sondern wurde — offenbar versehentlich — von der Besatzung seines niederländischen Schiffes auf einer Insel vor der Westküste Australiens zurückgelassen.

Die Geburtsstadt des Schiffsjungen wendet bis zum 27. Juni dieses Jahres eine komplette Ausstellung im „Museum Wille van Haren“ der Fräse, „Kam Robinson Crusoe aus Heerenveen?“ Eine endgültige Antwort wird dabei nicht gegeben. „Jeder Besucher muß selbst entscheiden“, sagte Museumsdirektor Ad Geerdink. „Vieles spricht

dafür, aber es gibt auch manches Fragezeichen.“

Nach Ansicht von Hubbard und mehreren niederländischen Historikern ist die Robinson-Crusoe-Geschichte des englischen Schriftstellers Daniel Defoe (1660—1731) so detailliert, daß sie auf ein reales Ereignis zurückgehen muß. Tatsächlich war im Jahre 1708 ein Bericht über einen niederländischen Seemann erschienen, der jahrelang allein auf einer Südseeinsel gelebt hatte.

Der Südpazifik wurde um 1700 nur äußerst selten von europäischen Schiffen befahren. Im Jahre 1695 war jedoch der niederländische Kapitän Willem de Vlamingh im Auftrag der Vereinigten Ostindischen Compagnie zu einer Entdeckungsfahrt aufgebrochen. Dabei war der 17jährige Schiffsjunge Sjouke Gabbes verschollen.

„Wenn Sjouke wirklich auf einer westaustralischen Insel zurückgeblieben ist, dann lebte er dort leider nicht in so paradiesischen Verhältnissen, wie wir sie aus Robinson-Crusoe kennen“, sagt Museumsdirektor Geerdink. „Eine üppige exotische Vegetation gibt es dort nicht, die Inseln sind ziemlich kahl.“

Die bislang am häufigsten vertretene Robinson-Crusoe-These scheidet die Geschichte von dem „Einsiedler“ auf der zu Chile gehörenden Insel Mas a Tierra in der Juan Fernandez-Gruppe im südlichen Pazifik an. Dort sei 1704 der schottische Seemann Alexander Selkirk nach einem Disput mit seinem Kapitän ausgesetzt worden und habe fünf Jahre dort völlig allein gelebt. Nach seiner Rückkehr habe er Defoe zu dem weltberühmt gewordenen Roman inspiriert, erklärten Historiker.

Vermischtes

Eine Werbekampagne des italienischen Auto-Herstellers Fiat, die mit einem anonymen Liebesbrief an Frauen zwischen 20 und 28 Jahren beginnt, hat in Spanien Panik und Proteste ausgelöst. Nach Presseberichten hat das Unternehmen bisher 50 000 Briefe mit persönlicher Anrede auf rosa Papier verschickt, in denen ein stiller Liebhaber, in de-

Adressatin umschwärm und sie zu einem „kleinen Abenteuer“ einlädt, nachdem „wir uns gestern wieder auf der Straße begegnet sind und ich gespürt habe, wie Du interessiert zu mir herübergeschaut hast“. Des Rätsels Lösung ist in einem erst vier bis sechs Tage später zugestellten Brief enthalten, in dem sich der wahre Verehrer zu erkennen gibt: der neue Fiat „Cinquecento“.

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Almaty

Bekanntmachung für Deutsche zur Wahl zum Europäischen Parlament

Am 12. Juni 1994 findet die Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland statt.

Deutsche, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland leben und hier keine Wohnung mehr innehaben, können bei Vorliegen der sonstigen wahrrechtlichen Voraussetzungen an der Wahl teilnehmen.

Für ihre Wahlteilnahme ist u.a. Voraussetzung, daß sie 1.1. seit mindestens 3 Monaten in den übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft eine Wohnung innehaben oder sich mindestens seit dieser Zeit dort gewöhnlich aufhalten (auf die Dreimonatsfrist wird ein unmittelbar vorausgehender Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland angerechnet) oder

1.2. a) in Gebieten der übrigen Mitgliedstaaten des Europarats leben oder

1.2. b) in anderen Gebieten leben und am Wahltag seit ihrem Fortzug aus der Bundesrepublik Deutschland (Fußnote: zu berücksichtigen ist auch eine frühere Wohnung oder ein früherer Aufenthalt in dem in Artikel 3 des Einigungsvertrages genannten Gebiet (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) zuzüglich des Gebiets des früheren Berlin (Ost)) nicht mehr als 10 Jahre verstrichen sind, und vor ihrem Fortzug nach dem 23.05.1949 aus der Bundesrepublik Deutschland (Fußnote: wie oben) mindestens 3 Monate ununterbrochen in der Bundesrepublik Deutschland (Fußnote: wie oben) gewohnt oder sich dort sonst aufgehalten haben;

2. In ein Wahlverzeichnis in der Bundesrepublik Deutschland eingetragen sind. Diese Eintragung erfolgt nur auf Antrag. Der Antrag ist auf einem Formblatt zu stellen; er soll bald nach dieser Bekanntmachung abgesandt werden. Einem Antrag, der erst am 23. Mai 1994 oder später bei der zuständigen Gemeindebehörde eingeht, kann nicht mehr entsprochen werden (§ 17 Abs. 1 der Europawahlordnung).

Antragsvordrucke (Formblätter) sowie informierende Merkblätter können bei — den diplomatischen und berufsconsularischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland, — der Datenerfassung für den Bundeswahlleiter, statistisches Bundesamt, Zweigstelle Berlin, PF 276, D-10124 Berlin, — den Kreis- und Stadtwahlleitern in der Bundesrepublik Deutschland angefordert werden.

Weitere Auskünfte erteilen die Botschaften und die berufsconsularischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland.

Almaty, den 19.04.1994
Deutsche Botschaft Almaty
Uliza Furmanowa, 173
480064 Almaty
Tel.: 3272 50 61 55
Täglich geöffnet 9—13, 14—18 Uhr

A. P. Pokrowski zu Beginn der deutschen Invasion bereits auf seinem Gefechtsposten in den Westregionen des Landes war. (Vgl. z. B. „Militärhistorische Zeitschrift“ 1978, Nr. 11, S. 126).

In jedem Fall stellte die Zweite Strategische Staffel vor der deutschen Invasion nicht ein Konglomerat aus sieben verschiedenen Ar-

tärhistorische Zeitschrift“ 1981, Nr. 9, S. 11). Erst kurz zuvor hat K. A. Merezkow eine Armee während der „Befreiung“ Finnlands kommandiert. Nun wird er ebendort als Vertreter des Hauptquartiers geschickt. Erst vor kurzem hat G. K. Schukow die Süd-Front während der „Befreiung“ der Ostgebiete Rumä-

und ihre Dozenten mit sich forttrieb und in die westlichen Grenzen des Landes trug.

Sowjetische Historiker sagen von den deutschen Generalen: „Im Juni machten Brauchitsch und Halder bis unmittelbar vor dem Überfall auf die UdSSR eine Inspektionsfahrt nach der anderen zu den Truppen.“ (Anfilow, Die unsterbliche Tat, S. 65). Und Schukow und Merezkow — haben die sich etwa anders verhalten?

Die Aktionen der beiden Armeen gleichen einander in verblüffender Weise. Ohne etwas von den Aktionen des Gegners zu wissen, kopieren Wehrmacht und Rote Armee einander bis hin zu den kleinsten Details. Ja, die sowjetischen Befehlshaber und Kommandeure zogen ihre Gefechtsstände an die Grenzen vor wie ihre deutschen Kollegen, und sogar noch näher. Ja, die Rote Armee konzentriert zwei extrem starke Gruppierungen an den Flanken dort, wo sich der Grenzbogen in das feindliche Territorium hineinwölbt, ganz so wie die deutsche Armee. Ja, die sowjetischen Flugzeuge sind unmittelbar an der Grenze stationiert, genauso wie die deutschen. Ja, die sowjetischen Jagdflieger dürfen die deutschen Flugzeuge bis zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht herunterholen, genauso wie es den deutschen Fliegern verboten ist, sowjetische Flugzeuge abzuschleppen, um nicht vorzeitig den Konflikt auszulösen, damit der Angriff wirklich völlig überraschend erfolgen kann. Ja, der Gefechtsstand Hitlers (die sog. „Wolfsschanze“) befindet sich in Ostpreußen in der Gegend von Rastenburg, und der sowjetische vorgeschobene Hauptgefechtsstand liegt im Raum Wilna. Es ist dieselbe geographische Breite, und der sowjetische Gefechtsstand weist annähernd die gleiche Entfernung von der deutschen Grenze auf wie der deutsche von der sowjetischen Grenze.

(Fortsetzung folgt)

Viktor Suworow

Der Eisbrecher Hitler in Stalins Kalkül

wjetunion S. M. Budjonny ernannt und als Stabschef dieser Gruppe Generalmajor A. P. Pokrowski (später Generaloberst), bestimmt. Dieser Armeegruppe gehören sieben Armeen der Zweiten Strategischen Staffel an, die heimlich in die Westregionen des Landes verlegt worden sind. Generaloberst A. P. Pokrowski nennt in seinen Erinnerungen diesen neuen Verband ein wenig anders: „eine Gruppe von Reservetruppen des Hauptquartiers“. („Militärhistorische Zeitschrift“ 1978, Nr. 4, S. 64). Diese Bezeichnung weist darauf hin, daß am 21. Juni das Hauptquartier des Oberkommandos eingerichtet worden ist — das höchste Führungsorgan der Streitkräfte im Krieges. Zumindest war die Entscheidung für dessen Einrichtung am 21. Juni vorweggenommen worden.

Es ist sehr gut möglich, daß der Beschluß über die Aufstellung der Gruppe von Reservetruppen des Hauptquartiers bereits erfaßt worden ist und am 21. Juni durch das Politbüro diese Entscheidung nur bestätigt wurde. Einen Beweis dafür kann man in den wiederholten Bemerkungen sehen, daß Generalmajor

mean dar, sondern sie bildete bereits einen Kampfverband mit einer Führung. Wozu? Zur Verteidigung? Nein. Im Verteidigungskrieg war eine eigene Führung der Armeen der Zweiten Strategischen Staffel ganz unnötig, und sie wurde auch aufgegeben, noch ehe die Zweite Strategische Staffel mit dem Gegner in Berührung kam. In Friedenszeiten aber ist eine Zweite Strategische Staffel vollends nicht erforderlich: Im europäischen Teil des Landes läßt sie sich nicht unterbringen, und es fehlt auch an Übungsmöglichkeiten.

Wenn aber die Armeegruppe der Reserve des Hauptquartiers weder für Friedenszeiten noch für einen Verteidigungskrieg geschaffen worden war, wofür dann wohl?

„Am 21. Juni übertrug das Politbüro des ZK der KPdSU(B) dem Generalstabschef, Armeegeneral G. K. Schukow, die allgemeine Führung der Südwest- und der Süd-Front und dem Stellvertreter des Volkskommissars für Verteidigung Armeegeneral K. A. Merezkow die Führung der Nord-Front.“ (Armeegeneral S. P. Iwanow und Generalmajor N. Schechowzew, „Militär-

niens kommandiert, jetzt wird er ebendort als Vertreter des Hauptquartiers geschickt, um die Aktionen der beiden Fronten zu koordinieren.

Man will uns weismachen, Stalin habe Schukow an die rumänische Grenze geschickt und Merezkow an die finnische Grenze, um die Abwehr eines deutschen Angriffs vorzubereiten. Sei dem so. Seltsam ist etwas anderes. Stalin schick Schukow und Merezkow los, um Ereignisse abzuwenden, an deren Eintritt er nicht glaubt.

Merezkow brach unverzüglich auf. Schukow hielt sich noch ein paar Stunden in Moskau auf und war deshalb bei Beginn des „Unternehmens Barbarossa“ im Generalstab in Moskau. Aber das ist ein Zufall. Wäre das „Unternehmen Barbarossa“ ein paar Stunden später angelaufen, dann wäre auch Schukow ein Teil jenes mächtigen Stromes gewesen, der die Generale aus dem Generalstab und die Brigadekommandeure aus dem GULag, die Gefangenen und ihre Begleitsoldaten, die Kommandeure der Reserve und die Truppenführer von den fernen Grenzen, die Hörer aus den Akademien